

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Amstliches Organ der Gemeinden Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Maßenheim, Medenbach, Nauod, Nordenstadt, Rambach, Schlierstein, Sonnenberg, Wallau.

Wesungspreis: Durch Trägerinnen und Verteilungen (ohne Zustell- gebühr)	Ausgabe A Wiesbad. Neueste Nachr. mit „Kochbrunnengeister“ monatl. 0.60 viertelj. 1.80	Ausgabe B monatl. 0.80 viertelj. 2.40
Durch die Post bezogen (ohne Bestellg.)	0.70	0.90
Die Wiesb. Neuesten Nachr. erscheinen täglich mittags mit Ausnahme d. Sonn- u. Feiertage.	2.10	2.70



Anzeigerpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum	Stadtbr. Wiesbaden	Deutschland	Ausland
Im Kleinaussatz: Die Zeile	0.20	0.30	0.40
Bei Wiederholung Nachsch. nach Tarif.	1.-	1.50	1.80
Bei Anzeigensweiter Vertreibung der Anzeigen- gebühren durch Klage und bei Konsumverfahren wird der bewilligte Nachsch. hinfällig.			

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolausstraße 11. Fernsprecher: Verlag Nr. 310.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod und Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochen-
beilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-
Anfallidialfall infolge Unfall bei der Rürberger Lebensversicherungs-Gesellschaft. Bei verheirateten
Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filialen Mauritiusstr. 12 u. Bismarckring 29 Nr. 899.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung.
Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rürberger Lebensversicherungs-Gesellschaft anzuzeigen, der Ver-
letzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todes-
fälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht
werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nummer 127

Freitag, 4. Juni 1915.

30. Jahrgang.

Große Siege im Osten.

Przemysl zurückerobert. — Neue Siege bei Strni. — Im Mai über 300 000 Russen gefangen.
Erfolgreiche Gefechte in Kurland. — Im Westen und an der italienischen Grenze alles gut.

Die weltgeschichtliche Entscheidung naht.

Wien, 3. Juni. (Wolff-Tele.) Amlich wird
verlautbart: Seit heute 3 Uhr 30 Min. vor-
mittag ist Przemysl wieder in unserm Besitz.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs,
v. Hoyer, Feldmarschallleutnant.

Das gab am Donnerstag Mittag eine Ueberraschung,
als die vorstehende Depesche die Zurückerobertung der ga-
lizischen Festung Przemysl meldete. Wohl war man all-
gemein überzeugt, daß der Fall nahe bevorstehe, aber so
schnell hatte man ihn nicht erwartet. Deutsche Truppen
waren die ersten in der Stadt; 2½ Stunden später rückten
auch österreichisch-ungarische Truppen ein. Die Freude über
diesen schnellen und herrlichen Sieg ist in Deutschland
ebenso groß wie in der verbündeten Doppelmonarchie an
der Donau. In Wiesbaden, wo der Fronleichnamstag als
Feiertag gilt, erschienen sofort Fahnen an vielen Häusern,
und abends um 8 Uhr jubelten alle Glocken der Stadt den
Sieg in den strahlenden Sonnenstrahlen.

In militärischen Kreisen war man von der Schnellig-
keit des Falls von Przemysl weniger überrascht. Denn
man weiß, daß die Widerstandsfähigkeit einer Festung zu-
meist gebrochen ist, sobald ein oder mehrere Forts in die
Hände des Angreifers gelangt sind. Die Festungsbesatzung
von Przemysl hatte nur noch die Wahl, sich einschließen
zu lassen, was der Gefangenschaft gleichkäme, oder den
Versuch zu wagen, sich in östlicher Richtung durchzu-
schlagen. Hier öffnete sich nur eben noch eine schmale, kaum
15 Kilometer breite Gasse längs der Eisenbahn auf Lem-
berg, und diese ist von Nord und Süd dem Feuer der
feindlichen Artillerie ausgesetzt. Noch weiß man vom
Schicksal der Besatzung nichts Näheres.

Die russische Heeresleitung, die seit Tarnow und Gor-
lice so ziemlich den Kopf verloren zu haben scheint, war
sich der Gefahr nun doch bewußt geworden, die von Prze-
mysl und Strni her drohte, und sie warf alles Verfügbare
in wildem Durcheinander in die Front, um die Kata-
strophe abzuwehren. Der Erfolg blieb aus: An drei Ab-
schnitten drückt die Ueberlegenheit der verbündeten An-
greifer: bei Radymno-Jaroslaw, westlich Przemysl und
auf der Linie Strni-Drohobitsch. Die Armee Dinsingen
steht bereits bei Mikolajow am Dniestr und arbeitet sich zu-
schießend in die rechte Flanke der russischen Armee
hinein, die um Stanislaw und östlich gegen den Pruth steht
— hier aber ist ein für allemal ein starker Ringel rus-
sischen Wehrkräften vorgeschoben, der zugleich auch einen
politischen Beigeschmack haben mag.

Przemysl Wert wird vielfach falsch beurteilt: für die
Karpatischen Schlacht war die Festung ganz ohne Wert, da zu
weit hinter der Front gelegen — für die Sanktschlacht ist
Przemysl ein Eckpfeiler allerersten Ranges, da in der
Front und hier im Zentrum gelegen. Selten nur weiß
die Kriegsgeschichte ein Ähnliches zu bieten wie hier am
San: eine moderne Festung an einem Flußlauf, den zu
halten eine Art Lebensbedingung für ein bedrängtes Heer
ist, und die Flügel rechts und links an schöne Abschnitte
angelehnt. (San bis Sandomir und Dniestr bis zur
Grenze.) Ein Heer, das diese günstige Lage zur
Defensive nicht nützt, ist moralisch entwertet — nur
eine Rückführung weitab kann noch Erholung und
Erhaltung bringen.

Dieser furchtbare Einkreisungskrieg hat uns gelehrt,
die blinde Achtung vor der Zahl erheblich herabzumün-
dern. Was haben die Millionenheere im Westen und im
Osten, die wie Dampfmaschinen über unser Heer dahingehen
sollten, erreicht? Nichts! Die Menge konnte gegen den
Mann nicht aufkommen. Dann kamen die hohen Zahlen
der Gefangenen. Aber auch hier gewöhnte man sich bald
an vier- und fünfstellige Ziffern. Und doch, wenn man
den Mittwoch-Tagesbericht der Obersten Heeresleitung liest

— einen Augenblick versetzt es einem den Atem. Der
gewaltigen Wucht dieser Zahl, die da riesengroß vor uns
aufrichtet, können wir uns nicht entziehen. Einem ein-
zigen der acht Feinde, die wider uns die Waffen erhoben
haben, sind in einem einzigen Monat von den verbün-
deten Truppen über dreihunderttausend Gefangene ab-
genommen worden. Ein frommer, inniger Dank an den
Führer der Schlachten, der so sichtbar mit uns ist, ringt sich
still aus dem Herzen. Er hat in Flammenschrift ein ge-
waltiges Menetekel aufgerichtet, das allen etwa noch
schwankenden Neutralen eine Warnung und Mahnung ist.
Sollten sie trotzdem den teuflischen Einflüsterungen unserer
Feinde folgen, wie jüngst das vorübergehende Italien, so
wird es ihr Unglück sein, wie es Italiens oder doch seiner
schlechten Nachfolger Unglück sein wird.

Wie außerordentlich der Erfolg dieses glänzenden
Maimonats im Osten ist, geht aus einem Vergleich mit
der Gefangenenziffer von 1870/71 hervor. Der ganze
Feldzug brachte damals 383 841 Franzosen in Kriegsge-
fangenschaft nach Deutschland, also nicht viel mehr, als jetzt
dieser eine Monat uns an russischen Gefangenen einge-
bracht hat. Und das Würfelspiel geht weiter. Przemysl
ist gefallen und Lemberg muß bald darauf folgen.
Als am 22. März auf den Wällen von Przemysl die weiße
Fahne hochging, glaubte der Feindeshund jubeln zu
dürfen. Die Uebergabe von Przemysl war aber Schick-
salswende; nicht für Österreich-Ungarn und seine Ver-
bündeten, sondern für Rußland. Mit ihrem härtesten
Triumph begann für die Russen das Unheil.

Die Russen haben in den letzten Kämpfen in Galizien
schon Clappentruppen und den Heertruppenjahrgang 1917 ein-
gestellt. Ihre verzweifeltsten Versuche, den linken Flügel
der Armee Pfanzer einzudrücken, um sich Luft zu schaffen,
sind gänzlich gescheitert. Die Gesamtlage treibt der großen
weltgeschichtlichen Entscheidung mit Riesenschritten entgegen.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 2. Juni, vorm. (Amstl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Birkenhead, nordöstlich Steenstraete, schossen wir
ein englisches Flugzeug herunter. Die Insassen,
ein belgischer und englischer Offizier, wurden gefangen ge-
nommen.

Die Zuckerkügelkette östlich Souchez, in die im Laufe
des letzten Nachmittags die Franzosen eingebrungen
waren, ist von uns wieder genommen. Ein französischer,
in den Abendstunden auf unsere Stellungen bei und
östlich Neuville unternommener Angriff wurde abge-
schlagen. Nur ein kleiner, über die Straße Neuville-
Gerecurie vorstühendes Grabenkügel ist vom Feinde
besetzt.

Im Priesterwalde dauert der Nahkampf um ein-
zelne Grabenkügel noch an.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuhansen, 50 Km. nordöstlich und bei Striditz,
85 Km. südöstlich Eiben, fanden erfolgreiche Ge-
fechte gegen kleinere russische Abteilungen statt. Ebenso
weiter südlich in der Gegend von Schawle und an der
Dubissa südöstlich Rielmu, sowie zwischen Ulsan und
Ciragola.

Bei Schawle machten wir 500 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Zwei weitere bei Dnukowiczki gelegene Werke der
Festung Przemysl sind gestern gestürmt worden.
Nach dem Siege bei Strni drängen die verbündeten
Truppen gegen in der Richtung Medenica vor.

Die Maibeute im Osten.

Ueber 300 000 Mann gefangen.

Im Laufe des Monats Mai sind aus dem südöstlichen
Kriegsschauplatz 863 Offiziere und 268 869 Mann
zu Gefangenen gemacht sowie 251 Geschütze und 576
Maschinengewehre erbeutet worden. Hiervon
entfallen auf die dem Generalobersten v. Mackensen

unterstellten verbündeten Truppen 400 Offiziere, darunter
2 Generale, und 159 254 Mann Gefangene sowie 160 Ge-
schütze, darunter 28 schwere, und 403 Maschinengewehre.
Einschließlich der aus dem östlichen Kriegsschauplatz und
gestern veröffentlichten Gefangenenziffern beträgt demnach
die Summe der im Monat Mai in die Hände der verbün-
deten Truppen gefangenen Russen etwa 1000 Offiziere
und über 300 000 Mann.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 2. Juni, vorm. (Amstl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Um den von den Engländern besetzten, stark ausge-
bauten Ort Hooge, etwa 3 Kilometer östlich von Ypern,
entwickelte sich ein Kampf, der einen günstigen Verlauf für
uns nimmt. Wir haben uns gezwungen, den Turm der
Martinskirche in Ypern, auf dem feindliche Artillerie-
beobachtungsstellen erkannt waren, gestern zu besetzen.
In der Gegend nördlich von Arras war die
Kampftätigkeit auf der Front Souchez-Neuville und südlich
wieder sehr lebhaft. Die Franzosen setzten dort am Nach-
mittag und in der Nacht mehrfach zu größeren Angriffen
an, die an einzelnen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen
führten. Ueberall erlitten die Franzosen die schwersten
Verluste, ohne irgendwelche Vorteile zu er-
ringen. Um den Besitz der Zuckerkügel bei Souchez
wird noch dauernd gekämpft.

Das Feuer der französischen Artillerie auf die hinter
unserer Stellung liegenden Ortschaften forderte
unter den französischen Einwohnern gestern wieder zahl-
reiche Opfer. So z. B. in Auders, wo 5 Männer, 15 Frauen
und 10 Kinder, und in Mericourt, wo 2 Frauen getötet
und andere verletzt wurden.

Am Priesterwald sind die Kämpfe noch nicht ab-
geschlossen.

In den Bocaien bewarfen unsere Flieger den
Stuppenort und Bahnknotenpunkt Remicourt und feind-
liche Truppenlager bei Hohneck mit Bomben. Kleinere öst-
liche Gefechte entzündeten heute Nacht in der Gegend des
Fechtelles bei Neheran.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Przemysl zurückerobert.

Die Festung Przemysl ist heute früh, nachdem in
den Nachtstunden die sich noch haltenden Werke der Nord-
front gestürmt worden waren, von uns genommen. Die
Beute ist noch nicht zu übersehen. Gegenangriffe der
Russen gegen die Anariffskolonnen und unsere Stel-
lungen östlich von Jaroslaw scheiterten vollständig.

Die Armee des Generals v. Einsingen dringt in
der Richtung auf Rydzewo, nordöstlich Strni, vor und
kämpft um den Dniestrabschnitt westlich Mikolajow. Die
Beute der Schlacht bei Strni ist auf 60 Offiziere, 12 975
Mann Gefangene, 14 Geschütze und 35 Maschinengewehre
geschätzt.

Oberste Heeresleitung.

Die österr.-ungar. Tagesberichte.

Wien, 2. Juni. (Wolff-Tele.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Amlich wird verlautbart vom 2. Juni, mittags:
Auf dem russischen Kriegsschauplatz wiederholte der
Feind keine starken Angriffe auf östlich des San liegende
verbündete Truppen, und unter neuen schweren Verlusten
wurden die verzweifeltsten Angriffe des Gegners durchweg
abgewiesen.

An der Nordfront der Festung Przemysl wurden zwei
weitere Werke erobert und das bisher gewonnene Terrain
behalten.

Südlich des Dniestr schreiten unsere Anariffe erfolgreich
fort. Die feindliche Stellung zwischen Strni und Drohobitsch
wurde gestern erobert. Starke russische Kräfte, die in
Südgalizien in der Gegend von Solotwina zum Angriff
auf unsere dortigen Stellungen vorzogen, erlitten große
Verluste und zogen sich stellenweise stückweise zurück.

In den Schlachten des Monats Mai wurden von den
österreichisch-ungarischen Oberkommandos kämpfenden
verbündeten Armeen an Gefangenen und an Beute gemacht:
863 Offiziere, 268 869 Mann, 251 leichte und schwere Ge-
schütze, 576 Maschinengewehre, 180 Munitionswagen. Hinzu
kommt sonstiges zahlreiches Kriegsmaterial, das z. B. bei

einer der Karpathenarmeen allein an 8500 Schuß Artilleriemunition, 5½ Millionen Infanteriepatronen, 32 000 russische Repetiergewehre und 21 000 russische blaue Waffen beträgt.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz blieben alle bisherigen Unternehmungen des Feindes ohne Erfolg.

Die mit großem Aufwand an schwerer Geschützmunition verbundene Beschießung des Plateaus von Savarone, Folgaria und einzelnen kärntnerischen Sperren vermochte unseren Werken keinen nennenswerten Schaden zuzufügen.

Ansonsten fanden weder an der Tiroler noch an der kärntnerischen Grenze große Kämpfe statt. Im Küstenlande wurden Angriffe des Feindes auf den Arn-Rücken unter schweren Verlusten der Italiener abgewiesen.

Das durch ein Kommunikations des italienischen Marineschiffes veröffentlichte Resultat des Bombardements von Pola durch ein italienisches Lustschiff trifft nicht zu. Vier Bomben explodierten allerdings, doch ist der Materialschaden minimal. Ein Brand ist nirgends ausgebrochen. Die bei der Beschießung von Mansalona verursachten Schäden reduzieren sich auf die leichte Verletzung einer Zivilperson durch Steinsplitter.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 3. Juni. (Nichtamtl.)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen erklimmen nachts die letzten russischen Stellungen der Nordfront von Przemyśl und drängen heute um 3½ Uhr morgens von Norden her in die Stadt ein. Von Westen und Süden ist unser 10. Korps eingedrungen. Seine ersten Abteilungen erreichten bald nach 6 Uhr morgens den Hauptplatz der Stadt. Die Tragsweite des Erfolges läßt sich noch nicht übersehen.

Der Angriff der verbündeten Truppen im Raum nordlich Strzj schreitet weiter erfolgreich fort. Die bisherigen Ergebnisse der Schlacht bei Strzj sind: 60 Offiziere und 12 975 Mann sowie 14 Geschütze und 35 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener lehnen die erfolglose Beschießung unserer Befestigungen an mehreren Punkten der Tiroler und Kärntner Grenze fort. Wo feindliche Abteilungen ins Feuer kamen, flüchteten sie, so ein italienisches Infanterieregiment auf dem Plateau von Folgaria, mehrere Kompanien bei Misurina und die von einer Offizierspatrouille von uns in Gradisca überfallenen Kavallerie- und Bergartillerieabteilungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Zur Eroberung von Przemyśl.

Berlin, 4. Juni. (Eig. Tel. Cir. Bln.)

Der Kriegsberichterstatter des „L. A.“ meldet aus dem I. I. Kriegspressequartier: Ueber die Einnahme von Przemyśl wird mitgeteilt: Nach dem Verlust der Nordfront und angeht des kärntnerischen Eindringens der siegreichen Bayern von Norden, sowie durch die Bedrohung durch unsere Truppen von Westen und Süden her, sahen sich die Russen im Laufe der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag gezwungen, die Festungswerke der West- und Südfront sowie die Stadt selber zu räumen. Gestern um ¼ 4 Uhr griffen die Bayern von Norden an und drängen in die Stadt Przemyśl ein. Zu gleicher Zeit griffen unsere Truppen von Westen und Südwesten an. Sie fanden die Gürtellinie vom Feinde geräumt. Die Festung und die Stadt Przemyśl waren damit mit Ausnahme der Ost- und der Südostfront, der Werke gegen Medvca und der Siedliscagruppe, wieder in unserer Hand. — Die Festung bestand sich 73 Tage in der Gewalt der Russen, vom 22. März bis zum 2. Juni. Der Feind zog ab, nachdem er 8 Tage, vom 26. Mai bis zum 2. Juni mit schwerer Artillerie beschossen worden war und mindestens 5 Werke an die tapferen Bayern verloren hatte.

Genf, 4. Juni. (Z.-U.-Tel.)

Während Descafé, Jswolski und Tittoni sich bei dem englischen Botschafter Vertti in Paris zusammenfanden, um diesen anlässlich der Verleihung der Barone und Baiswürde zu beglückwünschen, wurde Jswolski durch seinen Sekretär von dem Fall von Przemyśl verständigt. Jswolski und Descafé redigierten dann im Auswärtigen Amt eine Zeitungsnotiz, worin dem Ereignis jede weitere Bedeutung abgesprochen wird.

Wien, 4. Juni. (Z.-U.-Tel.)

Die „Rundschau“ erfährt aus Przemyśl, daß alle Juden aus der Festung entfernt worden sind. Alle jüdischen Geschäfte seien geschlossen oder zwangsweise an Russen veräußert worden. Aus Lemberg flüchteten viele Russen, namentlich Kaufleute. Alle staatlichen Gegenstände, besonders Waffen, wurden ins Innere Rußlands gebracht.

Panik in Warschau.

Kopenhagen, 4. Juni. (P.-Tel.)

Zuverlässigen Privatmeldungen zufolge ist in Warschau unter dem Einfluß der deutschen Erfolge in Galizien eine Panik ausgebrochen. Tausende verlassen fluchtartig die Stadt.

Einberufung des Jahrgangs 1916 in Rußland.

Stockholm, 4. Juni. (Z.-U.-Tel.)

Die vorzeitige Einberufung der Rekruten des Jahrgangs 1916 beginnt in Petersburg durch die feierliche Eröffnung der Musterung mit Reden des Stadtoberhauptes Grafen Tolskoi und des Grafen Adlersberg.

Sozialistische Friedenskundgebungen in Rußland.

Stockholm, 4. Juni. (Z.-U.-Tel.)

Ein nach London durchreisendes Duma-Mitglied erzählte aus eigener Anschauung, in Olesborg und Åbo veranstalteten Sozialisten Demonstrationen für den Frieden. Ein heftiger Kampf entspann sich, in dem über 500 Personen getötet wurden.

Klärung der rumänischen Politik.

Aus Bukarest wird uns durch unseren P.-Berichterstatter gemeldet, daß auf Grund eines schriftlichen An-

trages Marghiloman auf dem Kongreß der konservativen Partei zum Parteipräsidenten mit einer Zweidrittelmehrheit wiedergewählt worden ist.

Diese Wahl anstelle des russenfreundlichen und für ein Eingreifen Rumäniens an der Seite Rußlands arbeitenden Filipescu gibt der rumänischen Regierung die Kraft, in der Neutralität zu beharren. Marghiloman ist ein entschiedener Gegner eines Eingreifens Rumäniens, solange irgend ein Wagnis damit verbunden ist. Der fortschreitende Zusammenbruch der russischen Heeresmacht wird seiner Politik eine starke Stütze sein, denn jetzt wäre ein Eintritt Rumäniens in den Krieg gegen die Mittelmächte mehr als gewagt.

Wien, 4. Juni. (P.-Tel.)

Nach zuverlässigen Mitteilungen aus Bukarest sollen die Verhandlungen zwischen Rumänien und den Ententemächten endgültig abgebrochen worden sein, eine Tatsache, die man hier für nicht minder wichtig hält wie den Fall von Przemyśl.

Kronrat in Athen.

Athen, 4. Juni. (P.-Tel.)

Am Krankenlager des Königs Konstantin fand am Dienstag ein Kronrat statt, dessen Vorsitz Ministerpräsident Gounaris führte. Bemerkenswert ist, daß der frühere Ministerpräsident Venizelos nicht zu den Beratungen herangezogen worden war, obgleich er seit einiger Zeit wieder in Athen weilte.

Der Krieg gegen Italien.

Kämpfe im Pustertale und bei Görz.

Wien, 4. Juni. (P.-Tel. Cir. Bln.)

Ueber die Kämpfe an der Puster-Weißsüdrasche berichtet die „Lienzer Ztg.“: Die Italiener schossen die Dreizinnenhütte des Alpenvereins in Brand, mußten sich aber vor dem Feuer der Truppen zurückziehen. Der Kreuzberg oberhalb Sexten wird unter Feuer gehalten. Eine italienische Batterie wurde durch einen wohlgezielten Schuß vollständig zerstört, wobei es mehrere italienische Tote und Verwundete gab. Ein Verpflegungsmagazin und andere italienische Angriffspunkte sollen in Brand geschossen worden sein. Auf den Grenzklüften des Pustertales kam es zwischen den beiderseitigen Truppen bereits zu mehreren starken Zusammenstoßen, wobei die Italiener 7 Tote und 17 Gefangene verloren, während eine österreichische Patrouille von 2 Mann, die sich zu weit vorgewagt hatte, von den Italienern abgeschnitten wurde. An der Tiroler Hauptgrenze ist eine feindliche Abteilung, die versuchte, nordwestlich Panavegello, von wo die Straße durch das Pustertal bis zum Kallertsee führt, vorzubringen, durch unsere Grenzüberwachungspatrouillen zurückgeschlagen worden. An der Kärntner Grenze ist es noch zu keinen erheblichen Zusammenstoßen gekommen. Unsere Truppen sind allen Versuchen des Feindes, von den Grenzhöhen in die vorgelegenen Täler herabzuheilen, erfolgreich entgegengetreten. Lebhaft gestaltet sich das Kampfspiel im Pustertale, wo anscheinend mit starken Kräften ein Zusammenstoß stattfindet wird. Bei Karfreit wurden wiederholt feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für die ehemaligen Bundesgenossen abgewiesen.

Wien, 4. Juni. (Eig. Tel. Cir. Bln.)

Im Gebiet von Görz haben sich größere Kämpfe entwickelt. Der Feind griff unsere Infanteriefront an. Seit vorgestern Nacht wirkt zu seinem Mißvergnügen auch unsere schwere Artillerie mit.

Der Schaden der Deutschen in Mailand.

Chiasso, 4. Juni. (P.-Tel.)

Bisher haben die Schweizerischen Konsule in Mailand erlittene Sachschäden aus deutschen Schadenerschaftsprüchen in Höhe von 5 Millionen Lire festgestellt.

Italien und der Vatikan.

Wien, 4. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Die „Reichspost“ meldet, daß die italienische Regierung dem Vatikan einen gestrichelten Drahtverkehr mit den Neutralitäten gestatte, offenbar um internationalen Streitfragen bezüglich des Garantiegeheimnisses vorzubeugen. Die Gnade eines Kabinetts aber konnte nicht genügen.

San Marino erklärt Oesterreich-Ungarn den Krieg.

Rugano, 4. Juni. (Wolff-Tel.)

Die „Ordine“ berichtet, gedenkt die Republik San Marino, den Aufforderungen Salandras und Sonninos zu folgen und Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären.

Die Republik San Marino liegt in Mittelitalien. Als kleinster Staat Europas umfaßt sie eine Fläche von 61 Quadratkilometern und zählt etwa 12 000 Einwohner. Die Militärmacht von San Marino ist verhältnismäßig groß; sie ist eine Miliz, die aus den diensttauglichen Einwohnern im Alter von 18 bis 70 Jahren gebildet wird und besteht aus 9 Kompanien mit 38 Offizieren und 950 Mann. Außerdem aber gibt es noch eine Garde des Großen Rats und eine Gendarmerieabteilung. Nun ist aber aus mit uns!

Zum Zeppelinangriff auf London.

Neue Deutschenheken in England.

Paris, 4. Juni. (Z.-U.-Tel.)

Nach Londoner Blättermeldungen sind infolge des letzten Zeppelinangriffes in London ernste deutschfeindliche Unruhen ausgebrochen. Zahlreiche Läden wurden zerstört. Zu den neuen Deutschenheken schreibt die „Times“: „Wahrscheinlich infolge des Zustandschiffes ist die antideutsche Stimmung in London wieder zum Ausdruck gekommen. In Shoreditch ist der wütende Pöbel vorgedrungen gegen die Häuser von Deuten vorgegangen, die für Deutsche gehalten wurden.“

wurden. Er machte einen Angriff auf Läden, die bei dem früheren Aufruhr beschädigt und dann verbarrikadiert worden waren. Auf einigen Plätzen wurden diese Versperrungen weggerissen. Die Aufrührer drangen in die Häuser und richteten großen Schaden an.“ Aus anderen Berichten geht hervor, daß auch wieder ein Angriff auf die Bäderläden unternommen wurde, daß Fenster eingeschlagen und daß Brot auf die Straße geworfen wurde. Am bestigsten waren die ganzen Szenen in der Highstreet in Hoxton.

Genf, 4. Juni. (Z.-U.-Tel.)

Die Verheerungswut der Londoner Rowdies richtet sich auch gegen die gut englischen Firmen, die früher mit deutschen Häusern geschäftlich verkehrten und deutsche Angestellte hatten. Die Führer der über einige tausend Rowdies gebietenden Bewegung wissen in den kaufmännischen intimen Dingen vollkommen Bescheid. Die City ist arg verstimmt, weil diese kaum wenige Wochen bestehende Organisation heute sich schon derartig mächtig fühlt, daß sie sich bei dem nächsten Anlaß in London oder anderwärts betätigen wird.

Amsterdam, 4. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Wie der Berichterstatter von Wolffs Telegraphenbureau von verlässlicher Seite erfährt, erlebte beim letzten Luftschiffangriff ein Zeppelin Finchen im äußersten Norden Londons. Er muß also den größten Teil der Stadt überflogen haben. Der angerichtete Schaden ist nach derselben Quelle bedeutend größer, als angegeben wird.

Kitchener Oberbefehlshaber in Glandern.

Die Unzufriedenheit in England mit den schlechten Erfolgen der englischen Kriegsführung in Glandern wurde in den letzten Tagen durch das Gerücht, daß Kitchener den Oberbefehl über die englischen Truppen übernehmen solle, besonders deutlich. Jetzt kommt eine Bestätigung dieses Gerüchtes:

Haag, 4. Juni. Londoner Meldungen bestätigen die baldige Ernennung Kitcheners zum Generalfeldmarschall in Glandern.

Kitchener hat schon manchmal den versahrenen Kriegsfarren Englands aus dem Schlamm ziehen müssen, so im Feldzug gegen den Mahdi und im Burenkrieg. Diesmal wird sein Feldherrnruhm, davon ist ganz Deutschland überzeugt, an dem Eisenwall unserer Truppen zerschellen.

Rotterdam, 4. Juni. (Z.-U.-Tel.)

Aus London hierher gelangten Meldungen zufolge hat der König von England Lord Kitchener zum Ritter des Hosenbandordens ernannt. Da nur ihm allein diese Ehrung zuteil wurde, darf man annehmen, daß der König auf diese Weise die Angriffe der Northcliffe-Presse auf Kitchener erwidern wollte.

Die englischen Gesamtverluste seit Kriegsbeginn.

Genf, 4. Juni. (Z.-U.-Tel.)

Dem „Journal“ zufolge ergibt die Zusammenstellung der bis Mai erschienenen 42 englischen Verlustlisten 17 207 Offiziere und 204 503 Mannschaften englischer Gesamtverluste seit Kriegsbeginn.

Der Unterseebootkrieg.

London, 4. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Die russische Bark „Montrosa“ ist in der Nordsee, 25 Meilen von Burnhead, auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Der Schlepddampfer „Condor“ ist auf der Höhe von Scarborough auf eine Mine gestoßen und mit der Mannschaft untergegangen.

Meldung des Meuter-Bureaus: Der britische Dampfer „Saidieh“ von der Rhedivial Mail Company, 3303 t groß, wurde in der Nordsee torpediert. Der Dampfer befand sich auf der Reise von Alexandria nach Hull. Sieben Personen der Besatzung und eine Stewardess ertranken. Die anderen Mitfahrenden wurden gerettet.

Zur Versenkung des Dampfers „Aethiopien“ erfährt man in London noch, daß plötzlich, mitten im Ärmelkanal, ein Kanonenschuß gegen die „Aethiopien“ abgefeuert wurde. Das Geschöß durchschlug den Vorderteil des Schiffes; gleichzeitig tauchte ein Unterseeboot von etwa 100 Meter Länge vor dem Schiffe auf. Die „Aethiopien“ suchte zu entkommen, doch wurden zwei Schiffe von dem U-Boot abgegeben, worauf die „Aethiopien“ stoppte. Der Besatzung wurden 15 Minuten Zeit zum Verlassen des Dampfers gegeben, dann wurde dieser torpediert und sank in fünf Minuten.

Zur Versenkung des norwegischen Dampfers „Amerika“.

Ein deutsches U-Boot kommt nicht in Frage.

Christiania, 4. Juni. (Wolff-Tel.)

Das deutsche Auswärtige Amt teilte der norwegischen Gesandtschaft in Berlin mit, daß die deutsche Regierung eine weitgehende Untersuchung aus Anlaß der Versenkung des norwegischen Dampfers „Amerika“ vornehmen will. Nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung kann in Anbetracht von Zeit und Ort keine Rede davon sein, daß ein deutsches Unterseeboot den Untergang des Dampfers verschuldet hat. Das deutsche Auswärtige Amt ersucht gleichzeitig zur weiteren Untersuchung um die Ergebnisse der von der norwegischen Regierung eingeleiteten Untersuchung nebst Beweismaterial.

Der Handelskrieg.

Petersburg, 4. Juni. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Der „Nesich“ meldet aus Tokio: Die englische Regierung forderte die japanische Regierung zu gemeinsamen Schritten auf, um den Handel Deutschlands und Oesterreich-Ungarns aus China zu verdrängen. Es verlautet, daß die Vereinigten Staaten von China gleiche Rechte wie Japan verlangen werden.

Aus der Stadt.

Vom Arbeitsamt Wiesbaden.

Bei der Vermittlungstelle fanden im Mai d. J. in der Abteilung für Frauen 840 Arbeitsgesuche 603 Angebote von Stellen gegenüber, von denen 506 besetzt wurden.

Für die gemeinnützige Betriebswerkstätte für Heereslieferungen meldeten sich bis Ende dieses Monats 232 neue Arbeitsuchende. Eingestellt konnten im Laufe des Monats 153 werden.

Der Abteilung für das Gastwirtsgeerbe waren 982 Arbeitsgesuche, darunter 387 von weiblichen, zugegangen, denen 978 offene Stellen, darunter 341 für weibliche, gegenüberstanden; von denselben wurden 882, darunter 312 für weibliche, besetzt.

In der Abteilung für Männer lagen 839 Arbeitsgesuche vor, 786 Stellen wurden gemeldet und 756 wurden besetzt.

Bei der Fachabteilung für das Maler-, Lackier- und Weißbindergeerbe gingen 30 Arbeitsgesuche ein. Offene Stellen wurden 18 gemeldet und 17 wurden besetzt.

Bei dem Stellennachweis für kaufmännische Angestellte meldeten sich 63 männliche und 60 weibliche Stellen-suchende; offene Stellen wurden 47 für männliches und 21 für weibliches Personal gemeldet. Besetzt wurden 36 durch männliche und 11 durch weibliche Stellen-suchende.

In der Abteilung für Krankenpflegepersonal meldeten sich 8 Stellen-suchende, darunter 2 weibliche; offene Stellen, darunter 1 für weibliche wurden gemeldet, von denen 1 durch männliche und 1 durch weibliche Stellen-suchende besetzt wurden.

Insgesamt waren im Monat Mai d. J. 3049 (im Vorjahre 3225) Arbeitsgesuche und 2605 (3002) Angebote angemeldet. Besetzt wurden 2363 (2552) Stellen.

In der Schreibstube für Stellenlose der Schreibgewandten Berufe wurden 25 Aufträge erledigt und 2 Stellenlose wurden durchschnittlich beschäftigt.

Die Fahnen herauf! Die Nachricht von der Wiedereroberung der gallischen Festung Przemyśl hat den gestrigen Feiertag in den Nachmittagsstunden zu einem wirklichen Freudentag gemacht. Um 6 Uhr verkündeten die Glocken von allen Türmen der Stadt den herrlichen Erfolg, der neuerdings wieder unseren Truppen beschieden war. Przemyśl gefallen! Man war ja auf das Ereignis seit einigen Tagen schon etwas vorbereitet, nachdem wir wußten, daß unsere Heere so dicht vor der heiligmännlichen Festung standen und daß sie schon fünf Vorwerke im Besitze hatten. Daß aber der Hauptschlag so rasch folgen würde, hatte man kaum zu hoffen gewagt, weil man sich sagen mußte, daß die Russen nicht so leicht den Kaufes dieses kaum eroberte Festung aufgeben würden, mit dessen Eroberung sie schließlich einen ganz besonders vernichtenden Schlag gegen Österreich vollbracht zu haben vermeinten, und in dem sie sich besonders häuslich eingerichtet hatten. Hatte doch auch Väterchen Jar die Stadt mit seinem Besuche beehrt und sich dort von der Einwohnerschaft, d. h. es waren verleidete Russen, die man rasch herbeigeholt hatte und die die Einwohnerschaft markieren mußten, buldigen lassen. Nun ist auch dieser russische Traum ausgeträumt. Die Festung ist wieder in unserem Besitz. Unseren siegreich vordringenden Truppen ist es bei ihrem unaufhaltsamen Vordringen gelungen, diesen letzten Hauptstützpunkt der russischen Karpatenfront dem Feinde wieder zu entreißen. Noch ist es nicht bekannt, wie groß die Beute ist, die uns dabei in die Hände gefallen ist, doch wird sie sicher nicht gering sein, ansehnlich der großen Bedeutung, die Przemyśl für die Russen hatte, und von wo aus sie einen ganz besonders heftigen Stoß ins Herz Österreichs ins Werk setzen wollten. Damit ist es nun ein für allemal vorbei, und wir dürfen hoffen, daß man in Russland allmählich einsehen lernt, daß es am Ende seiner Offensivkraft angelangt ist. Wir haben also allen Grund, uns mit unseren österreichischen Waffenbrüdern ehrlich zu freuen über den neuen schönen Sieg und unserer tapferen Truppen in Bewunderung und Dankbarkeit zu gedenken. Darum, zum Zeichen unserer Freude: Die Fahnen herauf!

Das Eiserne Kreuz.

6) Kriegsdrama von Hans Dominik.

(Nachdruck verboten.)

„Möchtest du die Liebesschwärze haben, mir den Zusammenhang deiner rätselhaften Andeutungen zu geben?“ „Gern; unter der Bedingung, daß du dich mir gegenüber sehr und mich ruhig für zehn Minuten anhörst.“

Aber es dauerte doch fast das Doppelte dieser Zeit, bis der Mittmeister mit seinem Bericht zu Ende war.

Die Frau hatte ihn mit keinem Wort unterbrochen. Sie sah ihm gegenüber im Sessel, die Hände im Schoß zusammengelegt, leicht vornüber gebeugt, die Augen unverwandt auf den Teppich gesenkt. Sie veränderte diese Stellung auch nicht, als er schwieg, und sie halblaut fragte:

„Und nun?“

Vor dieser Frage starrte er. „Wie meinst du das?“

Da hob sie langsam die großen, braunen Augen. „Nur in der Beziehung, wie du dir eigentlich meine Mitwirkung in dieser Angelegenheit denkst.“

„Deine Mitwirkung? Aber Jelisaweta Feodorowna — selbstverständlich bleibst du bis zu meiner Rückkehr in Petersburg.“

Da richtete sie sich plötzlich hoch. „Das ist ausgeschlossen.“

„Ja, aber wie?“

„Sie ist sehr stark aufgebracht, die Rüste um die Gesellschaft gespannt. In ihrem kühlen, vornehmen Gesicht war ein harter Zug. „Du vergißt, mein Freund, daß ich als politische Agentin unter dem Vorwande von Konversationsstudien als ganz junges Mädchen drei Jahre in Berlin gelebt habe und daß ich die deutsche Sprache genau so gut beherrsche wie du die russische. Ich bin also in der Lage, dir während deines Aufenthaltes in Deutschland die wertvollsten Dienste zu leisten.“

„Wassil Wassiljewitsch Bentscha hat deine Person nicht in den Kreis seines Programms einbezogen!“ sagte der Mittmeister schroff.

Jetzt lächelte sie wieder. Mit einer fatalen Ueberlegenheit. „Wassil Wassiljewitsch Bentscha ist ein Dickschädel, den ich schon am Anfang an den Galgen oder zumindest vor das Kriegsgericht hätte bringen können!“

Der Mann hatte sich auf seinem Sessel erhoben und ging nervös im Zimmer umher. „Wahrscheinlich, oder vielmehr — ich weiß es. Aber hier handelt es sich ja nicht um ihn und keine Person, sondern um die Sache, der ich zu dienen habe. Um das Vaterland. Um das Wohl und um die Größe unseres heiligen Russlands.“

Ein Hohn sprang in ihrem Gesicht auf. „Um das Vaterland und die Größe des heiligen Russlands! O Nikolaus Salscha, mein Freund — es ist ein Zeichen mangelnder geistiger Elastizität, so aus der Rolle zu fallen und sich vor seinen Verträgen lächerlich zu machen. Du zitterst die Phrasen der Instruktionsskizzen, die ihr euren Rekruten

Aus dem Archais. Vielfachen Wünschen entsprechend, beginnen die täglichen Abonnements-Konzerte im Kurhaus wieder, wie im Mai, um 4 Uhr und um 8 Uhr.

Beförderung. Der Hauptkassier Alfred Schoeps, Bataillonsschreiber vom 1./80, wurde zum Offiziersstellvertreter und Versorgungsamt befördert.

Billigere Kartoffeln beim häuslichen Kartoffelverkauf. Wie aus einer Bekanntmachung des Magistrats der Stadt Wiesbaden hervorgeht, die im Anzeigenteil dieser Nummer veröffentlicht wird, sind die Preise der Kartoffeln, die von der Stadt abgegeben werden, nicht unerheblich billiger geworden. Danach kostet der Zentner frei ins Haus geliefert 6.50 M., im Kleinverkauf für Rinderbesitzer (Selbstabholer) 5.40 M.

Städtischer Fleischverkauf. Nachdem in anderen Städten schon seit einiger Zeit mit dem Verkauf der Dauerware von Schweinefleisch begonnen worden ist, verkauft die Stadt Wiesbaden ihre Vorräte an Dauerware vom 10. Juni ab. Der Verkauf findet in den Geschäften Römerberg 3 während des ganzen Tages und Fleischstraße 20 täglich nachmittags von 2 Uhr ab statt. Die Preise sind für Schinken 1.80 M., Mark im Ganzen, 2 M., im Auschnitt, Reismurk 1.70 M., Pöckel 1.80 M. und Dörrfleisch 1.80 M. das Pfund festgesetzt.

Aktive Dienstpflicht beim Bezirkskommando. Das Bezirkskommando I Frankfurt a. M. stellt in nächster Zeit junge Leute von etwa 19 Jahren, die ihre aktive Dienstpflicht beim Bezirkskommando ableisten wollen, ein. Bedingung: Bewerber müssen völlig gesund und möglichst bei Verwaltungsbehörden vorgebildet sein. Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften wollen alsbald eingereicht werden.

Für Abholer von postlagernden Sendungen. In den Postämtern, insbesondere an denjenigen in Bade- und Kurorten, entstehen immer wieder Erweiterungen daraus, daß die Abholer von postlagernden Sendungen nicht im Besitze der erforderlichen Ausweise sind. Es wird deshalb nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß auf militärische Anordnung postlagernde Sendungen nur gegen Vorlegung von Ausweisen ausgeteilt werden dürfen, die von den Polizeibehörden ausgestellt sind. Diese Ausweise gelten nicht nur für den Bereich des Armeekorps, in dem die ausstellende Polizeibehörde ihren Sitz hat, sondern auch im Bereich aller anderen Armeekorps. Sie müssen die Photographie der zur Abholung berechtigten Personen enthalten und haben damit nicht nur für den einzelnen Fall, sondern allgemein Gültigkeit. Postausweisearten sowie Ausweise aller übrigen Behörden usw. berechnen nicht mehr zum Empfang postlagernder Sendungen.

Bermittlung. Im Publikum besteht der berechtigste Wunsch, aber das Schicksal der zahlreichen Vermissten unseres Heeres, soweit irgend möglich, Aufklärung zu erhalten. Diesen Verhältnissen Rechnung tragend, ist vom Nachweisedirektor des Kriegsministeriums in Verbindung mit dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz eine umfassende Einrichtung zur Ermittlung unserer Vermissten geplant.

Kriegerfürsorge. Die weitestgehende Bereitschaft aller Volksteile, den bedauernden Opfern dieses Krieges, jeder nach seinen Kräften zu helfen, macht sich immer von neuem geltend. So hat am Dienstag die Vereinigung der Wiesbadener Hotelportiers bei ihrer Versammlung im Hotel Krug eine Teller-sammlung veranstaltet, deren Ertrag in Höhe von 32 M. der Sammlung für die erkrankten Krieger überwiesen wurde.

Blumenschmuck für unsere Lazarette. Der Frühling ist eingezogen. Die Gärten prägen im schönsten Blumenschmuck; es ist eine Lust, jeden einzelnen Garten zu betrachten. Ueberall Blütenpracht in bunter Fülle! Da ist sicher die dringende Bitte am Platze: Gebt von eurem Ueberfluß den verwundeten Kriegern in den Lazaretten! Gerade die Bedauernden, die jetzt nur einen Blick durchs Fenster auf all die Leiden blicken da draußen werfen können, entbehren Blumen aufs Schmerzlichste. Darum: Tragt Blumen in die Lazarette!

Beamtenfragen. Die Deutsche Parlamentskorrespondenz berichtet: Der preussische Minister des Innern hat in mehreren Erlassen zu einigen wichtigen Beamtenfragen

Stellung genommen. Der erste Erlass bestimmt, daß bei den Berechnungen zur Kürzung des Zivildienstentkommens der zum Kriegsdienst einberufenen Beamten, die die Befolgung eines Offiziers oder höheren Beamten der Militärverwaltung erhalten, Dienstwohnungen — sowohl bei der Feststellung des Zivildienstentkommens als auch bei der Ermittlung des Schlussergebnisses — mit dem tarifmäßigen Betrage des Wohnungsgeldaufschusses anzurechnen sind. Der zweite Erlass stellt fest, daß die Dienstprämien für Beamte der königlichen Schutzmanschaft und Landgendarmarie als ein Teil des Dienstentkommens im Sinne des § 850 Ziffer 8 der Zivilprozessordnung anzusehen sind. Ziffer 8 spricht allgemein von „Dienstentkommen“, nicht etwa von fortlaufenden Einnahmen aus dem Dienstentkommen, im Gegensatz zur Ziffer 3, in der von fortlaufenden Einkünften die Rede ist. Zum Dienstentkommen ist daher neben der Befolgung, dem Wohnungsgeldaufschuß usw. auch eine einmalige Einnahme, etwa eine gewährte Remuneration, zu rechnen. Mit dieser Auslegung steht in Uebereinstimmung der § 40 des Mannschaftsversorgungsgesetzes vom 31. Mai 1906 über die Unpfändbarkeit der Dienstprämie eines Kapitulanten. Die Frage, ob der Anspruch der Schutzmänner und Gendarmen auf die Dienstprämie mit rechtlicher Wirkung verpfändet, abgetreten oder gepfändet werden kann, richtet sich hiernach, soweit es sich um Beamte in den neuen Provinzen handelt, nach den Bestimmungen der §§ 400, 1274 Abs. 2 und 1277 des Bürgerlichen Gesetzbuches in Verbindung mit dem § 850 der Zivilprozessordnung. Dagegen ist im Geltungsbereich der Allgemeinen Gerichtsordnung vom 6. Juli 1793 die Verpfändung und Abtretung fixierter Befolgungen und Einnahmen nach Anhang §§ 161 und 163 zu § 124 a. a. O. rechtswirksam. Diese Bestimmung ist durch Kabinettsorder vom 23. Mai 1826 auch auf das Gebiet des rheinischen Rechts ausgedehnt worden. Die Beamten derjenigen Gebiete, in denen diese Bestimmungen gelten, können deshalb überhaupt keinen Teil ihres Dienstentkommens rechtswirksam übertragen.

Konferenzen für die Lazarette. Die Abteilung 6 vom Roten Kreuz zur Herstellung von Konferenzen hat ihre Tätigkeit wieder aufgenommen und teilt uns dazu folgendes mit: Die im letzten Jahre haben wir uns wieder die Aufgabe gestellt, die verschiedensten Arten von Obst und Gemüse für unsere Verwundeten einzumachen und zu trocknen. Von vielen Feldlazaretten haben wir so viel Anerkennung für die gelieferten Konferenzen, so viel Nachfrage nach immer neuen Spenden erhalten, daß wir nicht genug herstellen können, um den Wünschen nur einigermaßen gerecht werden zu können. Im letzten Jahre erhielten wir in so reichem Maße Spenden an Obst und Gemüse und vor allem an Zucker, daß wir mit wenig Mitteln ein reiches Lager schaffen konnten. Wir richten auch jetzt wieder herab die Bitte an unsere Gönner, uns mit dem jetzt schon bald erziehenden Obst und Gemüse sowie Zucker beizusteuern zu wollen. Arbeiten wir doch alle nur in einem Sinn und für ein Ziel, unseren Helden, die für das Vaterland und für unsere Ehre Leben und Blut gewagt, ihre Leiden zu lindern und zu erleichtern. Deshalb bitten wir herzlich und dringend: Helft uns, die Arbeit zu leisten. Auch die kleinste Gabe ist willkommen und ist unseres innigen Dankes gewiß. Das Bureau befindet sich noch immer Marktplatz 3 (Fernsprecher 618).

Die Fischzucht in Rhein, Main und Lahn. Zur Hebung der Fischzucht wurden kürzlich ausgelegt: in den Rhein zwischen Schierstein und Niederwall 20 000 Stück Aalbrut und 6000 Stück Hechtbrut, ebenfalls bei Schierstein und unterhalb der Reibergsauer; in den Main bei Höchst 20 000 Stück Aalbrut und 6000 Stück Hechtbrut; in die Lahn 20 000 Stück Aalbrut bei Weibburg und 6000 Stück Hechtbrut ebenda sowie 3000 Stück einjährige Karpfensauglinge bei Runkel. Geplant war, etwa 105 000 Stück Hechtbrut in die drei Flüsse auszugeben; sie konnten aber infolge der mangelhaften Eisenbahnverbindung nicht von Holsheim nach dem Rhein und Main sowie der Lahn unbeschadet geliefert werden.

Obdachlose Störche. Durch den Einbruch der Russen in Ostpreußen während des Krieges sind mit den niedergerannten Gehöften auch die Nistgelegenheiten der Störche, die namentlich in Ostpreußen sehr zahlreich nisten, verloren gegangen, so daß man jetzt vielfach umherziehende Störche antrifft, die nach einem neuen Nest umherschauen.

wandte sich der Mann mit kurzem Kahlzucken ab und begann wieder seinen ruhlosen Gang durch das Zimmer.

„Es ist Wahnsinn, was du vorhast!“

„Ich habe im Gegenteil nie eine vernünftigeren Absicht gehabt.“

„Du wirst mich gewaltig zugrunde richten.“

„Nein — aber ich werde dir helfen, dein Ziel zu erreichen und deine Pläne zu verwirklichen.“

Der Mittmeister schob erregt ein paar Finger zwischen die Knöpfe seiner Hose. „Ich verfolge keine persönlichen Pläne, Jelisaweta Feodorowna. Ich sage dir schon einmal — für mich handelt es sich nur um das Wohl meines Vaterlandes.“

Sie hob etwas die Schultern. „Wenn du denn durchaus gelonnen bist, vor mir eine banale Komödie zu spielen...“

„Ich bin kein Schachmat. Oder welchen Plan meinst du, könnte ich dabei verfolgen?“

„Dein Plan, mein Freund, ist dein krankhafter Ehrgeiz und der Wille, unter jeder Bedingung Karriere zu machen. Diesem Ehrgeiz zuliebe würdest du unbedenklich über Leichen gehen. Ich vermute — dein nächstes Opfer ist — Wassil Wassiljewitsch Bentscha.“

Der Mann verlor die Farbe. „Jelisaweta Feodorowna“ sagte er zwischen den Zähnen. „Du hast eine gefährliche Phantasie und leibst an Arrhythmien, die deine besten Freunde kompromittieren könnten.“

Spieleserisch wandte sie die Spitze ihrer kleinen, goldenen Handfläche um den Finger. „Meine besten Freunde oder vielmehr — mein bester Freund Nikolaus Salscha Grawonoff — dürfte klug genug sein, meiner gefährlichen Phantasie rechtzeitig vorher praktische Unterlagen zu bieten.“

„Und noch hundertmal weiter in diesem Konversations-ton!“ Ich kenne ja deine Art, mit der Liebesschwärze die verschiedensten Gespräche zu führen, so daß man schließlich selbst nicht mehr weiß, was man ursprünglich gewollt und was du einem mit deinem Spoti einzuflößen hast. Ich gebe dir zu — an und für sich ist diese Art der Unterhaltung reizvoll und amüsant... in dieser Stunde fehlt mir allerdings der Geschmack daran.“

„Weil du nicht offen zu mir bist!“ versetzte sie kalt.

„Alles was möchtest du von mir?“

Jelisaweta Feodorowna schob die Handfläche mit lässiger Handbewegung eine Locke aus der Stirn.

„Ich wünsche von dir die Gründe zu hören, weshalb du dich so verweigert gegen meine Begleitung nach Deutschland wehrst.“

„Ich habe dir diesen Grund schon wiederholt angegeben — du wirst dich und mich ins Verderben reißen.“ (Fortsetzung folgt.)

zu geben habe. Da können sie angebracht sein — aber wir beide kennen uns doch. Oder meinst du nicht?“

„Dah doch diesen ironischen Ton!“ brauste er auf. „Oder wozu meinst du, daß ich diese gefährliche Mission übernehme?“

„Zumindest nicht aus Liebe für dein heiliges Vaterland.“

„Sondern?“ herrschte er sie an. Doch die Frau ließ sich nicht einschüchtern. „Sondern aus irgend welchen persönlichen Motiven, die ich im Augenblick noch nicht übersehen kann und die mich auch nicht interessieren. Aber ich glaube kann, daß du... treuherzig genug sein solltest, dem alten Wassil Wassiljewitsch die Rationieren aus dem Feuer zu holen, damit er sich vor den Großfürsten und dem gesamten kaiserlichen Hof mit seinem Patriotismus und seinem dynastischen Instinkt ein gefälliges Mantelchen umhängen kann. Es wäre ja auch das erste Mal, daß du etwas um eine Idee und nicht um deine eigenen, sehr realen Vorteile tätest.“

Der Mann blieb vor ihr stehen und schlug ironisch die Hände zusammen. „Gehorsamen Dank, meine Gnädigkeit — du bist von einer überwältigenden Liebesschwärze!“

Sie schüttelte gleichmütig den Kopf. „Ich bin nur offen, Nikolaus Salscha Grawonoff, und möchte lediglich verbinden, daß du mich mit billigen Phrasen abzufinden suchst. Denn ich zurückdenke, und meine Erinnerung täuscht mich nicht — wir kennen uns seit drei Jahren. Du hast mir nie das Recht eingeräumt, in mir eine Frau zu sehen, um deren Gunst man werben darf. Also nicht wahr — es liegt für uns nicht die mindeste Veranlassung vor, sentimental zu sein. Abgesehen davon, daß ich hierfür auch verzeiwelt wenig Talent besitze. Aber wir sind Freunde.“

Nikolaus Salscha Grawonoff — wir sind Rumpen und Gleichgesonnen und gehören zueinander... wenn auch nicht vor den Menschen und vor uns selbst, so doch vor unserem zuleich widerstandsfähigen Gewissen.“

„Sei überzeugt — ich habe den eigenartigen Reiz dieser Beziehungen Reiz zu schätzen gewußt.“

„Dann wirst du auch die Möglichkeit finden, daß wir uns während deines Aufenthaltes in Deutschland nicht zu trennen brauchen.“

„Diese Möglichkeit sehe ich eben nicht.“

„Sie wird sich in demselben Augenblick verwirklichen lassen, mein Freund, wo ich aus Petersburg nach Hamburg überfahre.“

Der Mittmeister stampfte flüchtig mit dem Fuß auf. „Wenn du das tust, Jelisaweta Feodorowna...“

Sie sah ihn für ein Dubend Herabschlagen mit Augen an, in deren Kreis drohende Lichter brannten. „Dann?“

„Ihrer beider Blide zuckten herüber und hinüber — wie flirrende Floretts schwärz in Stich und Parade. Danach



Das Eisene Kreuz erhielten am 5. Mai in Flandern der Gefr. August Schmidt vom Kraftfahrer-Bat. und am 27. Mai sein Bruder, der Unterseebootmannsmaat Wilh. Schmidt. Ein dritter Bruder dient bei der Fliegertruppe. Der Vater ist der Eisenbahnschlosser Friedrich Schmidt, Albrechtstr. 42, und auch dieser stellt seine Kräfte als Zugführerstellvertreter der freiwilligen Sanitätskolonne zur Verfügung des Vaterlandes.

Der Bärndener der Höchster Farbwerke Heinrich Demmer, der bereits das Eisene Kreuz besitzt, erhielt das Eisenkreuz. Leider hat D. durch ein feindliches Geschoss eine Lähmung der linken Hand erlitten.

Das Eisene Kreuz wurde verliehen dem Obermatrosen Jean Riebeck aus Unterliederbach.

Dem Pagenknecht Eugen Maft in Höchst, der schon zum zweiten Male im Felde steht, wurde unter Beförderung zum Gefreiten die Gr. Bad. Albrecht Verdienstmedaille verliehen.

Von den drei ins Feld gezogenen Söhnen des Hofschauspielers Krause in Wiesbaden wurde dem Unteroffizier des Landwehrregiments Nr. 80 Fritz Krause die heilige Tapferkeitsmedaille verliehen und zum Witzfeldwebel befördert. Der Reserveoffizier Geisler Willy Krause im Ersatzbataillon Nr. 42 erhielt das Eisene Kreuz und wurde zum Unteroffizier befördert. Der Sergeant Karl Krause im Artillerieregiment Nr. 27 erhielt das Eisene Kreuz und wurde unter Ernennung zum Wachtmeister zum Artillerieregiment Nr. 111 versetzt.

Auf dem Felde der Ehre gefallen sind bis jetzt aus der Stadt Bingen 38 Männer. Vermist werden ferner 8, und 7 sind, soweit es sich bis jetzt ermitteln ließ, in Gefangenschaft geraten.

ten. Vielleicht gelingt es, den einen oder anderen dieser Vögel in unserer Gegend heimisch zu machen, wenn man ihnen eine passende Stätte zum Nestbau anweist durch Anbringung eines alten Wagenrades auf dem Dache.

Wenn man Kriegsgefangenen Liebesgaben gibt. Ein Privatter aus Wiesbaden hat kürzlich einen wachdiensttunenden Landwehrmann im Gefangenenlager in Oriskany besucht und kam dabei auch mit gefangenen Franzosen ins Gespräch. Im Laufe der Unterhaltung redete er einem Franzosen trotz des Verbotes eine Zigarre zu. Ein in der Nähe stehender Wachtmeister brachte den Vorfall zur Anzeige und die Folge war, daß der freigebige Spender sich vor der Strafkammer zu Darmstadt verantworten mußte und wegen Verstoßes gegen das Gesetz betr. den Besatzungszustand zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt wurde.

Volkslesehalle Hellmündstr. 45, 1. Stod. Im Monat Mai ist die Volkslesehalle von 1740 Lesern und 380 Leserinnen besucht worden. Der Besuch ist vollständig frei. Alle Bücher von überflüssig gewordenen Büchern werden gebeten, diese der Volkslesehalle zum allgemeinen Besten überweisen zu wollen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Zum Besten der erblindeten Krieger findet das einzige Wiederholungskonzert vom 21. Mai mit verändertem Programm diesen Freitag, 4. Juni, abends 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses statt. Es sei nochmals darauf hingewiesen, damit jeder durch frühzeitige Kartenbesorgung in der Lage ist, dem wertvollen Konzert beizuwohnen. Bei dem Konzert am 21. Mai war schon anderthalb Tage vor dem Konzert der Saal ausverkauft, was diesmal wieder der Fall zu werden scheint, da einzelne Plätze bereits vergriffen sind.

Schauspielgesellschaft von Nina Sandow (Residenztheater). Heute (Freitag) geht „Rosmersholm“ in Szene. Morgen findet eine Wiederholung von „Hedda Gabler“ statt. Am Sonntag wird „Pumpengrundel“ gegeben.

Krieger- und Militärkameradschaft Kaiser Wilhelm II. Die Monatsversammlung im Monat Juni fällt aus.

Raffau und Nachbargebiete.

Ein schweres Unglück

ereignete sich am Mittwoch nachmittag gegen 4 Uhr im städtischen Schlachthof zu Darmstadt. Durch eine Stadtverordnetenkommission wurden die in einem Kühlraum des Schlachthofes untergebrachten Dauerwaren besichtigt. Bei dieser Besichtigung, welcher der Schlachthofdirektor Dr. Barth, der Verwalter Sammler, sowie Aufseherpersonal beizuhilfen, brach das in dem Kühlraum aufgestellte Gerüst zusammen und begrub den Aufseher Ph. Keller, den Direktor Dr. Barth, sowie den Verwalter unter sich. Rasche Hilfe konnte den Direktor, sowie den Verwalter aus dem Gewirre der Balken und Dauerwaren heranschaffen, so daß Dr. Barth mit einem Schlüsselbeinbruch und einigen Rippenbrüchen davonkam und sich in verhältnismäßig unbedenklichem Zustand im Krankenhaus befindet. Verwalter Sammler erlitt ebenfalls leichtere innere Verletzungen. Inzwischen hatte sich das ganze Gerüst auf den Aufseher Keller gesenkt, der eines qualvollen Todes starb. Die Stadtverordneten Stimmer und Schmuth kamen mit leichteren Hautabwühlungen davon. Jedenfalls war das Gerüst für die 400 Zentner Dauerwaren zu schwach. Es ist ohne Mitwirkung des Stadtbauamtes, d. h. ohne Pläne und Berechnungen über dessen Tragfähigkeit, aufgestellt worden.

† Eltsville, 4. Juni. In dem in der Lage „Marzobrunn“ gelegenen Weinberge der Adlial. Domänenverwaltung konnten an verschiedenen Stellen bis heute die Rebstöcke festgestellt werden. An dem gleichen Tage wurden auch im guten Weinjahr 1911 in dieser weltberühmten Lage die ersten blühenden Gesehne gesehen. Im Jahre 1893 dagegen war die Blüte schon 15 Tage früher eingetreten.

† Zorch a. Rh., 4. Juni. Wilde Schweine. In dem im hiesigen Gemeindefelde angelegten Saufgang haben sich abermals zwei Wildschweine gefangen. Der eine Schwarzrost hatte ein Gewicht von 84 und der andere ein solches von 78 Pfund. Das Fleisch wurde zum Preise von 95 Pfg. für das Pfund an die Einwohner von Zorch verkauft.

† Waldgirmes, 4. Juni. Feuer. Auf unaufgeklärte Weise entstand am 1. Juni gegen Abend hier in dem Stalle des Bergmanns Andreas Gerhardt Feuer, das auch die daran anstoßende Scheune, Stallungen und Wohnhaus des Heinrich Kander VI. sowie die Scheune des Heinrich Kraft II. ergriffte. Die Ortsfeuerwehr konnte mit Hilfe der rasch herbeigeeilten Wehren von Raunheim, Dorlar und Hirsch das verheerende Element auf seinen Dord beschränken und zwei Nachbargebäude, die sich durch die Hitze auch schon entzündet hatten und bei ihrem Niedergang sicher einen großen Teil des Dorfes nach sich gezogen hätten, retten. An Vieh sind einige Hühner verloren gegangen und bei Rauber viel Frucht. Allgemeine Teilnahme bringt man der Familie Rauber dar, da der Mann selbst schwer verwundet im Felde liegt und er die Scheune und Stallungen im vorigen Jahre an Stelle von den abgebrochenen alten mit großen Mähen und Opfern gebaut und in der Vollendung noch nicht gesehen hat.

† Marienberg, 2. Juni. Hundesteuererhöhung. Der Kreistag hat in seiner letzten Sitzung eine Erhöhung der Hundesteuer angeregt und den Kreisrat beschloß, auftrag, zur nächsten Tagung eine entsprechende Vorlage zu machen.

† Müllersheim, 4. Juni. Mehrere auffallende Brände, die ansehnend auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen sind, verfehten die hiesige Einwohnerschaft in Aufregung. Zu gleicher Zeit loderten an 8 Stellen die Flammen von im Freien liegenden Holzhaufen in die Höhe. Es handelte sich um Brennholz von Privatbesitzern. Die Feuerwehr hatte energisch zu arbeiten, um ein Uebergreifen des Feuers auf den hart angrenzenden Gemeindefeld zu verhindern. Untersuchung ist eingeleitet.

T. Bingen, 3. Juni. Im Rheine ertrunken ist der Heizer Martin Cronau aus Duisburg-Ruhrort. Er war Heizer des Schleppdampfers „Daniel Nr. VI“ und war hier mit mehreren Kollegen aus Land gegangen. Nachdem er mit den Kollegen in mehreren Wirtschaften geseht hatte, war er in stark angeheitertem Zustande zum Rheinufer gegangen, um sich auf sein Schiff überleben zu lassen. Am Rheinufer stolperte er über ein Gestein der Uferbahn, fiel in den Rhein und ertrank. Die Leiche des erst 16-jährigen konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

T. Aus Rheinhessen, 3. Juni. Sehr viele Italiener wurden bis jetzt in den verschiedenen Zementwerken Rheinhessens befristet. Die meisten der Italiener weigern sich nun, den Befehlungsbeschlüssen aus der Heimat zu folgen. Sie befristeten sich dauernd in Deutschland niederzulassen. In einzelnen Fällen haben sich wehrfähige Italiener bei der deutschen Militärbehörde für den deutschen Kriegsdienst gemeldet.

† Vom Hundstod, 4. Juni. Die Angriffe von wilden Hunden auf Schafherden mehrten sich ständig. In der Nähe von Simmern und von Ravengiersburg hatten Hunde in Schafherden größere Blutbäder angerichtet. Abermals sind zwei Hunde in eine Schafherde bei Altwiesbach eingedrungen. Durch das Blöden der Tiere wurde der Schäfer aufmerksam und es gelang ihm, größeren Schaden zu vermeiden. Mehrere Schafe waren jedoch von den Hunden so schwer verletzt, daß sie geschlachtet werden mußten. Die einige Hundert Schafe umfassende Herde war nach allen Seiten zerstreut und konnte nur unter schwerer Mühe zusammengetrieben werden.

† Endwigshafen, 1. Juni. Das Ende eines Familiendramas. Vor Jahresfrist überraschte in Böhl ein Eisenbahnbediensteter beim Nachhausekommen in der Nacht bei seiner Frau seinen Kollegen Schweitzer, auf den er in der Aufregung mehrere Revolvergeschosse abgab. Der beleidigte Ehemann hatte sich nun wegen Totschlagsversuchs vor dem Schwurgericht zu verantworten, wurde aber freigesprochen. Nunmehr ist Schweitzer seiner Verletzung erlegen.

Vollwirtschaftlicher Teil.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 5 Ochsen, 5 Bullen, 164 Färsen und Kühe, 683 Kälber, 107 Schafe und 414 Schweine. Es wurden bezahlt für den Zentner feinste Mastfärsen Lebendgewicht 82-84 M., Schlachtgewicht 137-140 M., mittlere Mast- und beste Saugfärsen Lebendgewicht 78-82 M., Schlachtgewicht 128-137 M., geringere Mast- und gute Saugfärsen Lebendgewicht 72-76 M., Schlachtgewicht 120-127 M., geringe Saugfärsen Lebendgewicht 66-70 M., Schlachtgewicht 112-119 M.; Mastlammern und Mastbammel Lebendgewicht 52-54 M., Schlachtgewicht 112-118 M.; vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 125 bis 130 M., Schlachtgewicht 155-160 M., unter 80 Kilo Lebendgewicht 122-125 M., Schlachtgewicht 145-154 M., von 100 bis 120 Kilo und von 120 bis 150 Kilo Lebendgewicht 125-130 M., Schlachtgewicht 155-160 M. — Schlepender Geschäftsgang; bei Schweinen blieb Ueberstand.

Enkirch (Rheinl.), 2. Juni. Zum Schweinemarkt waren etwa 400 Tiere aufgetrieben. Trotz der starken Nachfrage ließ der Geschäftsgang zu wünschen übrig. Die Preise waren sehr hoch. Bezahlt wurden für das Paar Läufer 130-160 M., 6-8 Wochen alte Ferkel 30-33 M., mehr als 8 Wochen alte 36 M. Feite Schweine kosteten im Zentner Schlachtgewicht 108-108 M., fleischige 99-101 M.

Nieder-Ingelheim, 3. Juni. Der Zentner Spargel 1. Sorte kostete auf dem heutigen Markt 42-47 M., 2. Sorte 18-20 M., Kirschen 40-50 M., Stachelbeeren 10-12 M., Erdbeeren 70-80 M.

Heidesheim, 3. Juni. Bezahlt wurden auf dem heutigen Markt für den Zentner Spargel 1. Sorte 42-48 M., 2. Sorte 18-25 M., Stachelbeeren 40-50 M.

Putz' Haus n. Hausgerät Hausputz ebenfalls wieder mit Luhs.

Lacto-Ei-Pulver

D. R. P. — Schutzmarke Lactovolin — ist der beste Ersatz für Ei.
Ovolin-Eiweisspulver (D. R. W.) dient zum Schneeschlagen.
Beutel zu 15 Pfg., Pakete zu 60 Pfg. Rezepte in den Geschäften.

Lactowerk, Horchheim bei Worms.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Die zweite Aufführung der Schauspiel-Gesellschaft Nina Sandow sah am Mittwoch ein nur schwach besetztes Haus — was angesichts des Wettbewerb eines ins Freie lodenden schönen Frühommer-Abends nur zu begreiflich, im Hinblick auf die Wahl des gebotenen Schauspielers aber recht bedauerlich erscheint. Denn Ernst von Wolzogen hätte für seine, in Wiesbaden zum ersten Mal gegebene Tragikomödie „Das Pumpengrundel“ doch wohl mehr Teilnahme und Interesse verdient; zumal diese Vorstellung als eine nachträgliche Darbietung zur Feier des 60. Geburtstages — Wolzogen, der ewig junge, hat vor einigen Wochen sein sechtes Jahrzehnt vollendet — gelten sollte. Der Verfasser ist, wie man weiß, als Hauptmann d. L. mit ins Feld gezogen, erkrankte im Osten das Eisene Kreuz und wurde im April erkrankt zu Erholungszwecken nach Darmstadt zurückgeführt. Zur Wiesbadener „Pumpengrundel“-Premiere ist er, entgegen der Ankündigung, nicht herübergekommen, er war wenigstens nicht zu sehen; vielleicht hat der Dichter dennoch, infolgedessen der Aufführung beigewohnt, an der er seine beste Freude haben konnte.

Denn es war, wie am ersten Abend, eine sehr gute Aufführung. Wohl nicht ganz so hervorragend und in allen Einzelheiten nicht auf gleicher Höhe wie die Darbietung von Hedda Gabler, aber doch eine Vorleistung, die die Bekanntheit mit einer Reihe neuer trefflicher Kräfte vermittelte und unsere Achtung vor den Leistungen dieses Sommergastspiels nur noch gesteigert hat. „Das Pumpengrundel“ selbst — Anfang der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts entstanden in einer Zeit, da der Naturalismus seine höchste Blüte erreicht hatte und das Eigenes (Wohne) in Berliner Literaturkreisen, man möchte fast so sagen, den Ton anzugeben schen — macht allerdings heute schon einen etwas veralteten Eindruck. Und in den Tagen des Weltkrieges, da nun ganz andere Flammen entbrannt sind und uns jene grundsätzlichen Streitfragen, um die von Phrasenhelden auf Leben und Tod „gekämpft“ wurde, winzige Nichtigkeiten dünken gegenüber den Taten

menschen des jetzigen Lebens, erst recht veraltet! Als fesselnde Tragikomödie, als ein der Wirklichkeit abgelauscherter Auschnitt aus dem freien Schriftstellerleben mit seinen Freuden und Leiden, Prinzipienfestigkeit und Leichtfertigkeit in den Tag hineinleben, behält aber das Wolzogen'sche Lustspiel — vielfach wird das Stück so bezeichnet — auch heute noch seine Bedeutung und übt ungeschwächte Anziehung aus. Besonders in der Milieuezeichnung, mit der Wolzogen aus eigener Anschauung und unter Anlehnung an bekannte Typen das Stück glänzend ausgestattet hat; wegen der Kern der Handlung — die junge Frau des Schriftstellers Dr. Friedrich Kern hat vor der Ehe ein kleines Abenteuer ohne eigene Schuld erlebt und dieses ihrem Mann verschwiegen — unter Schwächen in der dramatischen Entwicklung selbst.

In der Darstellung durch die Residenztheater-Gäste wurden die Vorzüge der Komödie ins hellste Licht gezogen. So mußten demnach auch die Chorenrollen im Eindruck der Wirkung der beiden Hauptkräfte, Albrecht Wäcker (Dr. Friedrich Kern) und Martin Wolzogen (Wolfgang Kern), über sein. Die Abendgäste des Hauses Kern, voran ein in Echtheit kaum zu überbietendes Originalmies aus Berliner Studenten und Literaturkreisen: die Zimmervermieterin Witwe Schumme (Marly Marfara); dann Kunibert Dippel (Wolf Gundold), der sich als Veleier produziert, Roderich Bahmann (Ludwig Stein), ein Mies und Seid von unbekannten rednerischen Fähigkeiten, und schließlich auch noch der Ritter von Plattner (Hans Schweikart), der aber schon mehr zum Kern gehört — diese übermühten Tafelrunde, nebst Mieses Veleier (Luise Jöke), die „Braut“ Wilhelm Kerns, erhob den zweiten Aufzug, ein Pumpengrundel-Symposium, zum glänzenden Höhepunkt des Abends. Die weibliche Hauptrolle (Elle Kern) gab Alice Gader; mit den verhältnismäßig geringen äußeren Mitteln, über die sie nur verfügt, verstand sie es dennoch, alle Sympathien auf diese unglückliche junge Frau eines in der Versumpfung lieblos gewordenen Feindes zu vereinigen. Den Vogel schloß aber, wenn man diesen Ausdruck für den Darsteller einer auf „höhere Bildung“ pochenden Standesperson, den Volzogen-Wachtmeister Volke, anwenden darf, Adolph Jordan (Elles Vater) ab. Hier erhielt die Komödie den fest-

lichsten Aufpusch, dieser Wachtmeister Volke war einfach glänzend. Alles war Leben an ihm, ob er nun den Kommerzienrat Dessoir (Albert Bauer) als Herrn „Dessoir“ anredet, oder aus einem Punichdusel erwacht, im Halb-schlaf Rapport erstattet.

Das Publikum ließ es an Bezeugung seiner Dankbarkeit für alle diese Gaben nicht fehlen.

Vom Büchertisch.

Deutsche Kriegsklänge 1914/15. Ausgewählt von Johann Albrecht Derrau zu Neudamm. 1. Bst. Verlag v. H. Koehler, Leipzig. Preis 40 Pfg.

Das Unternehmen, von dem das 1. Bst. vorliegt, ist ein Zeichen der Zeit; es zeigt, wie hoch und niedrig, aufeinandergeklammert worden ist in dem Willen, alle Kräfte für den einen Gedanken einzusetzen, der uns alle beherbergt. Ein deutscher Dichter, dem lange Jahre die Dichtungen aus großer Zeit ge-schwiege anvertraut war, hat die Dichtungen der Zeiten und Stimmungen wiederbelebt, wie sie in dem letzten Nienkamp um unsere Freiheit die Seele unseres Volkes ergriffen und durchleben. Mit Selbstsprophezei auf aus dem Jahre 1899 beginnt die Auswahl, und ihm schließen sich viele Namen an, die bereits zur Friedenszeit einen guten Klang hatten. Dann tauchen Dichter auf, die erst der Krieg gebar; es finden sich Dichtungen, die gleich Volkstiedern entkamen: „Weiß nicht, von wann ich kommen bin“. Dadurch ist der Umschlag des Bändchens, und für unsere Heldentaten auch in erster Linie gedacht, steht es bereits im Feldpostbrief, der vorortfrei an unsere Heldentaten da draußen verandt werden kann. Für die Rückerei der in der Heimat Gebliebenen, für die Frauen und Angehörigen unserer Soldaten und Offiziere ist die Auswahl (Preis in vornehmem Pappband 1.20 M.) bestimmt. Dem ersten Bst. das hauptsächlich Dichtungen aus den ersten Wochen des großen Krieges enthält, folgen in Kürze weitere Bändchen.

Brandkader. Der Weltkrieg 1914/15. Verlag von Leon u. Müller in Stuttgart. In 25 Bänden zu je 25 Pfg. — Die nunmehr vorliegenden Bände 9 und 10 dieses reichlich mit Bildern und Kartenmaterial ausgestatteten Kriegswerkes fahen fort mit der Schilderung der Vorkämpfe bis zur Einnahme von St. Die, behandeln dann den zweiten französischen Vorstoß ins Oberelsaß, der zur abermaligen kurzen Befreiung des Elsaß durch die Franzosen führte, und wenden sich hierauf dem östlichen Kriegsschauplatz zu. Die ersten Geschehnisse an der ostpreussischen Grenze, die Lebenszeit Ostpreussens unter der russischen Annte und die Ereignisstat der Schlacht bei Tannenberg werden dem Leser vorgeführt.

Die Schlacht von Gorlice-Tarnow.

2. Der Sturm auf die Sekowa-Höhe.

(Fortsetzung.)

Die Uhr in der Hand: eine Minute vor zehn, 50 Sekunden, 30, 20. Das Herz klopfte bis zum Hals. Ein jeder ahnte die Bedeutung des Tages. Der Ausgang des Krieges kann von ihm abhängen. Gelingt hier der Durchbruch, so kommt die ganze russische Front ins Rollen.

Zehn Uhr. Eine Sekunde stockt der Herzschlag. Da hebt sich eine dünne Linie über die Gräben. Kein Kommando, kein Hurra, kein Laut. Sie steht auf einmal da und schiebt sich langsam gleichmäßig den Berg hinauf.

Ununterbrochen rollt das Feuer, ohne einen Sekundenbruchteil zu stocken, ohne um einen Schuß schwächer zu werden. Nur weiter rückwärts ist es verlegt worden, um die eigene Infanterie nicht zu gefährden. 10 Schritt, 20 Schritt ist diese voran gekommen, da steht drüben das Gewehrfeuer ein, mit einem neuen, aus Herz schneidenden Ton. Aus dem Rärmen und Toßen schreien das Rauschen und Prasseln, das den Unfeind gibt.

Die Sturmtruppen gehen in ruhigem Schritt voran, aber jetzt fällt einer und hier und dort wieder einer, dort der nächste. — Ja, Herrgott, das ist unerhörtes Infanteriefeuer, das die Unfernen empfangt. War denn unsere ganze vierstündige Arbeit vergeblich?

Die Schützenlinien beginnen den Berg hinauf zu laufen. Eine, die eben erst den Gräben verlassen, biegt ab: die Leute rennen in den Gräben zurück. — Ein starker Schreckenslaut an das Herz. Allein es war nur an einer Stelle ein Moment der Verwirrung. Dann schiebt sich alles wieder gleichmäßig den Berg hinauf.

Wir müssen unserer Infanterie helfen. Wo die Vorwärtsbewegung stockt, wird das Feuer auf die Gräben zurückverlegt. Und sofort bekommen die Sturmtruppen Luft sowie wieder Granaten in den Gräben einschlagen, verjagt dort das Feuer. Aber größte Vorsicht muß angewandt werden, um die eigenen Leute nicht zu treffen.

Den ganzen Berg hinauf wimmelt es jetzt. Eine zweite Linie folgt der ersten, eine dritte. Herrgott kommen sie hier voran, aber dort drüben stockt. Die Sturmtruppe kommt nicht weiter und wirft sich zu Boden. Die Granaten bearbeiten den Gräben vor ihnen. — Ein zages Bangen um den Erfolg des Tages: Wenn der Sturm nicht gelänge, all dies Blut umsonst geflossen wäre!

Fieberhaft wird in den Batterien gearbeitet, fieberhaft auf den Befehlsthoren beobachtet. Aktivität! Aktivität!

In der Nähe, in der Ferne können 1000 Gefahren lauern, bereit, unserer Infanterie in die Flanke zu fallen, und den bisher errungenen Erfolg zu vernichten!

Aktivität! auf die russische Artillerie! — Da, Staubwolken in der Ebene, hinter Gorlice. Aufstehende russische Batterien, — nein, Munitionskolonnen sind es, die den russischen Batteriestellungen zutreiben. Schrapnells plagen über ihnen. Sie fallen in Galopp und verschwinden hinter den Hügel.

Die russischen Batterien feuern wieder. Unter unseren Sturmtruppen schlägt es ein. Aber ihre Stellungen sind bekannt. Eine Reihe von Batterien wirft sich auf sie, und ihr Feuer verstummt.

Langsam schieben sich die Sturmtruppen vorwärts. Wahnsinn scheint es, am hellen Tage diesen heißen feuerpeinenden Berg zu nehmen, allein sie kommen voran; langsam, freilich, langsam.

Zur Rechten, wo unsere Stellung bei dem Haus am Steinbruch den vorspringenden Winkel macht, ist der erste russische Graben genommen. Nun geht es gegen den zweiten, dreihundert Meter dahinter. Wie tausend Teufel feuert es darauf. Die erste Linie wirft sich hin; die Unterdrückung biegt sich zurück und deckt sich hinter einem Stein.

In den Mulden ging es erst rasch voran, nun stockt es, wo sich die Plantagenanlagen bemerkbar machen. Da gegen geht es jetzt äugig gegen die Mitte der Stellung vor. Hier ist der Berg am freilich und bedeckungslossten, hier sind die gegnerischen Werke am härtesten. Und hier geht es nun am flüchtigen voran. Allerdings konzentrierte sich hier auch das härteste Feuer. Der Raum zwischen der vorgeschobenen Stellung und der Hauptstellung ist von den Mörsern umgastet worden und auch die Gräben selbst haben manchen bösen Treffer bekommen.

Linie auf Linie schiebt sich den Berg hinauf. Kein Schützenbild, ein Randverbild fast, so unendlich sieht es aus, das moderne Waffenwerk gegenüber ein solcher Berg, eine solche Festung genommen werden kann. Aber er muß unser werden, und Kompanie auf Kompanie geht vor.

Hundert Meter trennt die vorderste Linie noch von den Drahtverhauen, noch achtzig, noch fünfzig. Bis zur letzten Minute feuern unsere Batterien auf die Stellung, dann sperren sie Laufgräben und Verbindungsgräben, das niemand hinein, niemand heraus kann. Im Rücken die tödliche Feuerzone, vor sich den blanken Stahl der Sturmtruppen, da verlangen die Herren des Befehls, die vierhändige schmerzhafte Reichtum zu zermahlen. Sie laufen aus

den Gräben, den Sturmtruppen entgegen. Da und dort ein kurzes Handgemenge. Unsere Leute haben leichte Arbeit. Die Mehrzahl fängt die Gewehre und schwingt weiche Fächer. Der eine oder andere, der nicht rasch genug die Arme in die Höhe warf, wird mit dem Kolben abgetan. Die Abigen werden gesammelt den Berg hinunter geführt.

So leicht und frei wird das Herz, ein so unendlich Glückgefühl beruhigt die fiebernden Sinne: nun kann es nicht mehr fehlen, nun muß der Tag gelingen. Freilich ein Schritt noch bevor; wir wissen es alle: 40-50 Schritt hinter den genommenen Gräben stehen Maschinengewehre versteckt. Niemand hat sie gesehen, nicht einmal das Auge der Flieger hat sie entdeckt, aber wir wissen nach der russischen Taktik, daß sie da sind. In sicherem Versteck im Walde warteten sie die Bezeichnung ab, nun lauern sie am Waldrande. Dies kleine Ziel, dies winzige Todesrohr kann überall hin bergen, ohne daß das schärfste Glas es entdeckt.

Die genommenen Gräben werden überschritten, da sehen sie ein. Nicht das Krachen der Granaten, nicht das zischende Pfeifen der Schrapnells kommt an unheimlichem Grauen dem taktmäßigen Rauschen gleich, mit dem diese Uhrwerke des Todes ablaufen.

An anderen Stellen sind unsere Linien noch weit zurück, barmhertiger Widerstand sperrt ihnen den Weg; stockt es jetzt hier, kann alles wieder verloren sein.

Unaufhörlich lautet das Telefon. Ein und der wird das Feuer geworfen, wohin die Infanterie es haben will, wo Widerstand gemeldet, wo Maschinengewehre vermutet werden. Am Waldrand rufen die Maschinengewehre; drei, vier Batterien lenken ihr Feuer dorthin. „Feuergeschwindigkeit verstärken!“ — „Noch längere Feuerpausen!“ — „Schnellfeuer!“ Kein Ziel in der Ferne, der Wald bricht unter dem Eisenhagel zusammen. Das Rattern wird schwächer, verstummt.

Die Vordersten sind schon am Wald. Allenfalls geht es jetzt vorwärts. Es ist hummes Stürmen, ein schweigendes erbittertes Kämpfen. Auch wo die Gräben genommen sind, keine Hurra-Rufe. Und dieser schweigende unaufhaltsame Todessturm ist schreckenerregender als der furchtbare Schlachtfeld.

(Schluß folgt.)

Colin Koh.

20. Ziehung 5. Kl. 5. Preuss.-Süddeutsche

(231. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 1. Juni 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Onno Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

62 136 257 [500] 61 [10000] 429 62 646 1017 24
160 264 375 73 445 [500] 551 904 33 2359 332 61
805 [500] 81 963 3028 [500] 86 197 351 431 548 673
790 923 63 4180 [500] 220 400 [500] 17 549 741 919
18 81 937 5001 [500] 79 829 70 435 67 573 81 929
[1000] 729 [1000] 42 61 881 932 51 97 6110 45 422
632 91 942 91 [1000] 25 62 257 313 15 [500]
78 643 657 954 8428 97 [1000] 523 96 [1000] 91 646
757 825 [1000] 85 9017 [500] 315 536 629 710
924 [1000]

10067 154 84 211 [3000] 84 398 [1000] 469 532
42 804 19 26 26 40 925 69 1117 218 86 459 74 92
634 603 53 63 [500] 761 842 62 548 61 12008 141
268 89 328 84 485 540 [500] 837 842 971 13049
61 123 51 62 376 651 896 632 14030 230 [500] 517
816 46 15008 51 [500] 177 393 [500] 566 [1000] 706
849 16046 193 [1000] 375 645 70 17233 306 494
18170 435 99 090 19084 132 49 335 62 474 550 702
21 842 53

20048 300 11 20 61 558 84 [1000] 647 719 842
21057 232 40 19 [500] 65 501 619 [500] 707 8
828 963 22128 303 434 842 23055 134 272 876
958 24025 163 229 319 41 675 784 812 991 25057
[1000] 70 120 329 828 437 [1000] 689 695 731
838 839 [1000] 949 26008 144 211 342 77 [1000] 692
605 729 27112 25 291 619 611 [500] 77 96 [500]
812 28010 71 127 213 59 63 543 470 504 [500] 658
[500] 615 87 29178 254 61 583 429 654 [30000]
70 719 65 845 85

30074 244 64 401 13 18 624 601 67 779 [3000]
808 014 70 76 [1000] 97 [3000] 31291 374 422 99
568 92 32044 393 40 414 87 12 697 833 63 79
3121 [500] 214 408 654 991 34007 60 79 259 220
93 975 35412 39 820 63 36997 203 374 402 621
[3000] 78 [1000] 710 14 36 515 19 962 37063 93
124 [1000] 61 78 453 645 99 633 798 844 927 38299
370 [200000] 65 623 [500] 918 85 39040 113 50
86 224 372 408 616 887 934

40132 40 62 86 281 470 [800] 667 777 648 41125
487 582 42028 62 231 44 327 [500] 35 82 873
77 923 43094 415 20 40 397 421 511 976 701 809 36
910 94 40 44024 104 64 408 29 613 65 96 749 962
45001 [500] 412 537 [1000] 660 675 46119 91 259
[500] 94 326 47231 [3000] 401 13 739 961 48048
[300] 325 [1000] 65 642 743 49108 297 415 44
[1000] 647 65 751 854 [1000] 670

50060 167 235 301 99 588 [1000] 778 [1000]
51046 55 607 113 40 283 384 878 697 908 52072
430 74 674 62 600 3 [3000] 970 53093 [1000] 150
[500] 300 839 56 96 615 613 982 [1000] 54392 755
55373 607 28 758 56164 549 96 895 72 77 [500]
825 28 67 65 [1000] 961 57063 82 133 75 253 67
[1000] 964 452 61 500 745 46 907 58212 415 82 40
[500] 51 95 664 628 [1000] 842 909 [1000] 15 79
59187 330 78 554 739

60240 415 22 663 29 623 63 800 [10000] 19
61003 50 512 715 62010 69 61 176 95 305
482 888 [1000] 600 77 63290 641 679 823 32 59 62
87 [5000] 64092 115 [1000] 56 207 17 89 348 428
623 [500] 24 60 792 96 65015 124 47 350 68 [1000]
67 404 664 65 [3000] 900 66430 63 520 866 967
67038 67 160 240 44 362 442 631 631 68168 1232
309 665 762 89024 41 196 [500] 401 67 605 [1000]
706 99 810 36 895 [1000]

70001 [1000] 239 853 409 38 [500] 631 43
75 97 640 998 71073 138 71 842 976 72045 203
88 [500] 302 13 29 490 [3000] 665 81 [10000] 747
928 73065 102 95 861 [1000] 601 [500] 415 61 90
621 28 [3000] 45 671 989 74177 [500] 378 872 818
62 622 75045 105 217 931 408 31 631 49 751 62
947 90 76092 931 679 628 89 [500] 99 587 77228
[1000] 309 486 645 611 63 78 974 [500] 76150
690 [1000] 751 838 79210 33 75 315 19 36 65 455
610 60 95 712 890 [1000]

80135 248 61 308 645 49 819 92 [500] 81026
103 223 62 305 436 67 674 708 61 900 82349
70 78 1300 675 99 722 889 974 83129 229 434 649
62 99 681 62 763 95 925 [500] 9 45 24 86048 80 138
64 78 355 785 87 812 93 87000 [1000] 135 249
313 613 97 637 88347 424 82 [1000] 610 17 [500]
878 89356 408 515 648 700 882 990

90069 100 [500] 388 748 947 91167 415 [1000]
505 67 605 9 21 [3000] 92233 179 397 414 67 505
692 672 83198 420 555 661 950 63 94347 64 635 99
892 940 95028 20 42 151 89 97 238 72 302 454 894
90066 811 124 279 638 701 67 838 97003 163 67 98
335 452 613 17 26 45 78 77 [500] 703 [500] 63 [1000]
88060 60 [500] 71 93 438 69 502 4 44 793 904
90045 54 70 182 661 61 623 767

100076 139 51 91 [1000] 250 382 83 [500] 405
874 101040 62 419 43 89 872 640 999 [1000]
102425 69 93 650 700 818 74 103022 122 221 300
600 67 789 800 74 913 104141 300 14 17 895
[1000] 826 105061 143 62 800 15 22 998 106010 99
159 65 328 [1000] 64 889 742 107293 73 308 81
462 555 108112 64 208 328 [1000] 67 90 833 954
87 109044 77 516 729 [3000] 838
110021 33 10001 228 78 633 611 723 47 883
953 111037 170 325 569 82 863 772 830 65 [1000]

20. Ziehung 5. Kl. 5. Preuss.-Süddeutsche

(231. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 1. Juni 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losnummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Onno Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

121 234 370 619 74 728 39 [1000] 78 852 [1000]
1080 157 91 255 323 512 95 771 922 2012 153 63
552 599 85 903 4 44 [1000] 3335 65 601 740 892 4900
84 65 99 114 85 [1000] 205 343 619 730 892 5011
100 246 479 559 [500] 68 802 [1000] 59 902 4 6200
85 [500] 348 487 941 60 95 7198 261 388 62 442
[1000] 63 87 [500] 594 795 827 642 8100 [1000] 329
134 42 80 [500] 746 9001 125 421 518 698 817 927 37
10115 [1000] 81 245 65 398 678 884 [1000]
11034 56 106 [1000] 83 [500] 207 389 490 501 25
99 74 77 718 69 12046 435 30 81 638 788 13089
816 61 73 492 [1000] 701 833 14178 80 239 66 99
433 63 [3000] 890 614 71 78 15054 147 676 733 88
874 16105 86 257 79 322 [500] 81 497 696 17112
[500] 61 300 440 75 580 885 942 18324 530 92 857
928 [500] 19071 249 673 633 66 66 [1000] 1769 67
816 933 89 [500]

20051 111 206 82 425 78 514 75 600 21003 471
75 652 [1000] 863 801 22726 903 20 68 23037 151
[500] 339 [1000] 436 43 62 599 632 65 83 811 37
65 24007 28 70 193 639 706 815 15 [500] 29 85
95 [500] 25022 123 723 61 926 26048 103 259 894
900 27095 179 220 84 421 68 61 640 658 815 903
28280 [500] 330 [1000] 630 848 63 818 2 28081
128 309 454 962

30122 211 327 47 600 626 971 [500] 31013 89
[500] 291 84 538 415 816 927 43 32084 399 455
[500] 65 756 [3000] 64 899 903 12 33163 399 455
813 22 978 34009 [500] 99 159 281 [500] 681 704
32 921 35085 64 419 [500] 633 49 640 36063 431
123 962 37003 77 125 241 561 437 608 57 78 636
62 35067 906 515 [500] 830 639 39020 70 206
[500] 8 454 644 61 731 83

40067 142 63 433 [1000] 40 473 815 48 713 19
810 13 [1000] 83 41263 55 319 400 [1000] 90 687
904 10 24 70 [500] 42012 24 [1000] 43 [3000] 465
78 999 43135 274 [1000] 323 803 61 908 44143 595
[500] 406 23 45061 97 [500] 153 89 238 510 449
[3000] 633 974 [500] 46032 581 702 15 55 820 944
47088 105 351 489 555 783 48115 [500] 72 [500] 494
859 620 [500] 23 35 778 97 923 32 49 491935 12
3 273 395 400 517 [500] 28 619 36 738 861 73 900
1 [500] 19 76 78 63

50148 248 314 73 [3000] 89 594 855 91 51006
[3000] 214 305 50 437 617 40 42 837 678 52141 873
500 [1000] 638 700 571 53154 96 260 85 357 78 434
520 878 707 73 811 97 929 54061 85 180 205 8
61 878 885 92 55257 87 80 539 [1000] 787 929 58002
209 44 399 607 47 836 57099 106 828 701 971 84
58080 334 441 84 828 63 675 739 819 99 801 18
85 78 99 795

60141 153 459 [500] 691 [1000] 61038 287 445
58 72 62141 [500] 62 274 77 319 433 53 674 624
113 [500] 200 [500] 845 [1000] 819 [500] 64900 20 147
42 783 78 [500] 637 417 816 63560 [3000] 401 [3000]
225 300 73 637 417 816 63560 [3000] 401 [3000]
3 644 713 84 889 97 66039 110 40 71 [1000] 232
3 644 631 63 627 36 67078 104 229 723 85 68389
514 70 704 943 68026 [1000] 244 78 763 817
72 806 612 83 [1000] 936

70051 415 95 603 [500] 753 67 [500] 835 841
70 71032 [1000] 41 66 944 438 64 005 803 899
72019 313 96 499 635 60 609 495 63 73163 275
[1000] 501 [500] 20 679 [500] 809 12 74006 432 47
753 820 995 75121 25 [1000] 85 242 [500] 376 85
584 82 98 604 22 717 879 90 904 63 76085 22 799
77009 299 368 672 727 [1000] 74 818 961 84 [500]
78064 84 85 [1000] 111 244 68 479 604 651 64
746 [1000] 78143 293 [1000] 454 75 763 817

80027 58 117 98 431 783 651 81254 899 630 42
62 82008 117 51 907 31 63 414 888 667 916 83110
30 221 390 403 780 908 50 84031 89 151 [1000]
352 440 622 95 [500] 85217 35 332 52 423 581 60
72 78 889 702 10 [500] 875 88064 162 803 [1000]
87027 63 [1000] 278 414 553 88103 43 68 [500] 228
380 68 660 81 672 891 89004 386 506 78 [500] 604
8 64 [500] 762 91 97 624 46 981

90089 246 634 700 803 [1000] 56 82 73 621 83
91037 478 63 [500] 535 82069 341 507 68 607 61
[500] 69 612 [1000] 93308 33 183 210 25 30 75 80
82 402 11 624 709 30 860 64 005 15 25 54 94303
[1000] 60 [1000] 390 441 519 612 713 [500] 882
69 [1000] 95044 269 77 314 [3000] 17 718 40 68
833 010 27 44 86246 314 [500] 406 513 43 704 33
45 87068 109 390 [500

Wiesbadener neueste Nachrichten

21. Ziehung 5. Kl. 5. Preuss.-Süddeutsche (231. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 2. Juni 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

04 105 33 01 327 43 401 902 6 14 53 72 1052
389 447 824 [500] 615 40 712 83 88 831 73 2043
46 87 140 76 239 377 830 737 [1000] 49 78 90 817
20 28 010 3006 52 125 38 287 810 80 4010 [500] 811
110 50 [500] 216 93 416 [1000] 41 45 619 975 5205
207 613 29 6004 [500] 40 73 61 189 341 482 693
711 908 [1000] 964 [500] 7003 192 258 77 373 520
075 016 44 8030 233 440 70 77 530 608 29 874 905
20 9023 390 908

12233 390 908 809 09 72 953 08 11028 78 [500]
128 04 210 78 338 893 [1000] 630 85 708 821 980
12015 [500] 87 175 219 45 358 64 408 [500] 811
23 83 726 [1000] 49 64 1307 478 94 508 851 805
77 14168 254 87 [1000] 411 590 634 781 15185
[1000] 276 332 440 604 853 925 16103 34 600 17095
202 360 439 607 787 981 921 18119 [500] 44 04
314 484 98 [500] 514 [500] 44 908 [500] 71 78 99
712 63 18010 40 518 412 29 632 710 823 25 99
20159 398 451 55 [1000] 615 83 95 [500] 714
21243 535 [1000] 22296 [500] 435 89 701 [1000]
908 23096 111 26 82 234 48 81 340 423 68 638
708 76 802 958 24012 77 115 89 307 883 743 934
25133 279 83 815 86 [1000] 421 96 614 25 48 93
813 26001 85 [500] 321 084 90 27211 323 488
802 95 980 28193 398 600 61 789 28001 15 129
618 74 827 [1000] 728 819 87 [500]

30023 56 300 414 822 45 957 7 31025 [500]
189 202 348 469 854 32017 519 827 988 42 33024
240 92 403 501 621 [1000] 790 801 98 900 [500]
18 43 87 34002 60 140 239 370 959 35000 [1000]
131 67 68 231 323 70 427 79 85 575 [1000] 632 701
00 920 30164 95 407 43 503 [500] 88 [500] 821
37229 628 881 903 7 38226 80 888 703 840 904 83
39072 406 840

40003 113 61 268 350 674 78 758 800 [500]
978 41022 112 18 407 [1000] 634 609 849 923 42036
515 517 63 640 43383 [500] 90 149 61 [1000] 238
63 85 607 [500] 09 912 64 79 44028 40 61 224 75
065 477 590 90 873 84 925 78 45021 284 319 477
01 613 44 837 89 61 983 48083 87 161 311 407 14
[500] 748 08 47250 [1000] 854 519 34 86 78 [500]
609 57 48477 [500] 654 [500] 48038 [500] 103 7
29 741 80 [500] 807 [500] 480 [500]

50083 190 235 09 490 538 793 51043 180 261
64 323 501 684 70 720 [500] 893 52031 174 627
37 705 [500] 90 33060 148 386 448 854 886 738 969
[500] 54005 61 [500] 125 85 331 484 708 13 74 081
86 55213 847 418 26 819 065 [500] 50011 20 25
87 584 513 34 95 735 57019 49 478 876 [500]
87 775 920 58006 70 184 267 79 802 83 866 769
62 834 75 [500] 941 59133 [500] 483 638 638 944
60314 475 850 650 731 77 889 84 61100 68

347 490 504 676 817 [500] 28 62048 [1000] 87 [1000]
109 84 376 427 29 620 802 14 782 813 27 30 933
63118 873 442 548 90 723 337 84012 [1000] 235 65
308 818 [500] 630 829 [500] 65900 818 49 451 710
18 848 51 987 88092 127 258 70 63 480 634 56 70
095 856 87093 110 231 827 32 417 22 708 629 72
907 89130 41 510 85 485 644 798 [1000] 819 87
907 89201 302 535 [500] 62 644 754 897 971 [500] 77
70012 47 74 111 [500] 244 382 440 623 71800
96 413 24 602 [1000] 45 [500] 757 [500] 821 964
72189 270 385 473 [500] 697 83 [500] 894 646 73012
68 181 54 322 606 846 74017 102 70 805 [1000]
490 620 [1000] 604 812 48 [1000] 75037 178 239 345
562 386 [1000] 76017 [500] 20 39 290 513 23 855 57
609 741 [1000] 65 77250 [500] 553 501 14 618 715 638
68 59 527 820 [500] 89 78028 46 485 677 852
79137 [1000] 285 [1000] 355 611 827

80435 672 763 87 [500] 968 81107 490 677
858 924 82013 78 91 109 233 402 669 988 83180
204 01 306 [500] 73 656 738 86 84081 128 66
681 433 910 39 93 [500] 85133 229 [1000] 307
19 58 639 [500] 04 612 785 83 681 91 85069 65 81
515 459 81 728 92 828 907 87005 855 770 [1000]
88029 85 294 [500] 65 349 688 899 718 88010
308 66 [500] 479 943

90067 [1000] 193 241 67 84 677 94 708 96
878 97 942 81063 [1000] 289 595 542 724 858
952 82438 19 [500] 22 639 50 77 980 93067 103
82 326 27 82 548 [1000] 63 924 27 84207 89 87
645 637 93030 [500] 00 105 258 74 [500] 339
601 89 893 897 86989 125 92 [1000] 320 321 34
458 603 12 85 [500] 770 847 67 804 87170 93
[1000] 282 310 544 64 83 82833 679 707 804
[500] 89016 105 892 [1000] 309 717 75 [500] 902
902 53 87

100102 [1000] 408 873 718 58 909 101343 630
906 102197 243 374 699 843 73 103318 683 890
909 104008 182 90 92 288 63 385 41 33 89 577
759 909 105077 289 393 385 [500] 810 981 108192
95 308 449 789 90 [500] 617 107006 161 328 688
650 988 108034 [1000] 108 15 80 287 413 [500] 611
[500] 808 [500] 908 108035 62 97 474 684 804 716
951 92

110123 218 55 334 45 429 [1000] 90 978 111205
63 [1000] 389 621 789 954 112088 100 [500] 12 [1000]
47 69 63 308 409 875 814 267 101885 [1000] 908 82
112000 298 816 637 82 [500] 605 23 [500] 28 833
114053 66 283 [500] 375 638 690 889 [500] 118032

113 [500] 481 890 841 755 95 830 839 83 118058
162 84 208 84 424 70 704 978 117003 135 80 89
[1000] 991 92 [500] 682 698 989 118005 40 188 208
43 308 92 480 [500] 639 655 749 118154 98 383 430
526 603 838 920 84

120121 890 439 878 121294 698 [500] 848
981 122047 [500] 49 95 147 417 694 779 879 123055
375 405 95 98 554 852 907 124159 99 [500] 90
305 35 77 540 88 645 614809 946 125132 847 91
474 654 92 715 64 71 937 126188 283 483 71 [1000]
538 [500] 43 710 64 843 127011 81 273 74 336 86
501 628 81 722 [500] 25 20 90 959 128101 [500] 91
[500] 388 500 547 99 731 957 129031 88 133 84 41
294 333 [500] 670 787 92

130075 184 340 401 743 99 801 998 [1000]
131027 48 74 227 372 443 603 688 739 60 [1000] 861
80 937 58 132331 50 79 301 17 649 61 659 749 832
983 133315 17 [1000] 484 541 44 812 [1000] 134067
74 125 292 87 396 [500] 689 819 970 135048 86
481 88 592 706 929 136083 83 312 13 38 628 98 750
962 39 54 919 137009 15 62 111 45 [500] 389 401
[1000] 735 [500] 70 921 33 138167 98 294 392
501 14 87 720 24 70 805 81 139476 613 877
140077 525 774 70 [500] 91 98 888 912 [500]

44 96 [500] 99 141121 49 61 353 78 545 63
681 788 [500] 87 [1000] 822 915 83 142049 154
232 358 473 554 86 [500] 894 341 87 496 635 883
60 78 143190 331 92 615 [500] 17 22 [500] 706
890 144145 552 83 747 84 897 96 986 145135
808 85 219 57 852 714 74 146052 178 95 262
313 501 889 [1000] 785 90 954 147053 278 312
478 710 871 901 42 73 96 148094 182 208 78 398
470 81 843 88 793 857 952 149008 193 [500] 441
631 48 64 874 786 873 83 978

150204 48 364 390 841 [500] 62 960 151007
98 [500] 339 309 475 822 044 [52019 [1000] 138 308
87 483 49 62 829 58 75 153039 78 143 97 213 22
74 488 648 82 702 [500] 11 47 154009 59 88 [500]
85 409 90 813 69 96 155002 67 99 111 332 400 750
158440 632 790 [500] 156 157027 47 64 305 649
707 37 [500] 859 905 158034 112 137 [500] 311 688
[1000] 645 846 49 990 91 158039 271 302 637 635
803 23

160015 48 [500] 67 138 53 282 504 [500] 39
[500] 709 39 620 65 161124 84 232 338 46 594
681 743 80 [500] 831 966 162021 [500] 87 118
783 97 994 163074 129 209 341 87 496 635 883
625 88 88 645 164048 127 206 90 861 670 769
79 [1000] 165088 [500] 139 166093 246 484 806
648 167022 [1000] 129 231 359 409 798 892 964
168086 179 268 84 814 699 703 48 893 980 168093
111 76 635 [1000] 880

170024 82 [500] 105 243 303 426 73 94 833
[500] 707 81 978 171190 380 04 [500] 432 36 [500]
91 811 [500] 14 [1000] 45 60 824 172127 28 202
218 341 [1000] 647 832 58 90 903 61 173178 259 78
323 17 [500] 431 546 64 758 859 174141 399 714
175306 [500] 81 87 421 85 7500 [500] 603 991 732 71
88 828 68 921 [500] 89 176002 724 80 177077 [500]
139 89 [500] 287 885 878 178222 108 265 808 885
[500] 64 816 85 78 780 98 945 [500] 179003 100
87 688 754

180088 236 [500] 74 316 53 60 14703 [500] 808
89 640 58 758 888 908 15 181252 379 677 959
182013 239 67 307 81 [1000] 677 758 63 67 897
934 [500] 76 183081 237 484 549 73 727 900 99
184439 620 981 185018 123 [500] 99 235 82
73 402 882 721 891 188093 163 [500] 609 611
[1000] 648 187190 239 [500] 390 897 827 188407
79 115 [500] 22 316 71 472 738 899 910 189010
17 85 290 [500] 411 [1000] 600 299 [500]

190117 226 [500] 671 [500] 631 70 749 73
927 191057 270 315 32 83 621 [500] 192044 321
490 611 25 65 770 820 70 916 61 95 193301 478
502 84 644 931 194005 493 584 99 [500] 90 [500]
92 [500] 95 700 842 52 915 195324 [500] 74 413
618 43 788 888 198042 65 240 81 780 83 197100
91 227 879 418 63 77 670 710 82 867 88 198409
[1000] 64 71 854 [500] 803 [500] 981 198084 130
[500] 305 83 79 418 71 632 708 86 80 809 [500]

200096 310 638 626 [500] 67 903 [500] 201039
103 [500] 242 72 548 743 85 826 88 978 202053 183
487 82 656 203017 [500] 97 [500] 128 232 [500]
325 33 681 694 909 814 204279 321 409 73 [500]
993 [1000] 721 848 205014 [500] 45 70 244 401 638
84 889 [1000] 774 908 206093 352 79 86 959 81
[500] 754 837 908 [500] 44 207095 83 98 98 246
352 87 [1000] 608 [1000] 208017 229 [1000] 80 [500]
735 605 [1000] 711 802 209149 223 349 549 721 844
87 [500] 837 99

210104 234 352 421 66 516 43 80 616 786
211058 123 [500] 251 976 614 [1000] 21 650 777
939 212098 124 336 69 426 39 591 213013 60 101
244 353 55 603 930 214173 412 [1000] 271 215133
281 [500] 45 [500] 83 329 49 55 939 216006 37
206 7 63 331 22 768 858 217097 192 886 708
218007 142 617 808 843 271 218148 74 301 80
853 86 29 92 [500] 499 540 635 67 728 73 [1000]
802 17 54 64 [1000]

220037 89 381 432 [500] 88 58 93 687 714
221180 270 439 600 38 796 803 222021 49 132
40 44 325 65 81 95 675 636 [1000] 604 944 223109
274 81 86 [1000] 344 447 77 80 [1000] 548 70 780
822 80 974 224191 44 45 600 8 42 788 26 [500]
627 47 970 [500] 225002 138 212 89 877 554 87
780 55 40 226025 800 800 23 919 227014 33
85 71 370 442 603 548 905 228198 271 584 682
99 [500] 898 85 229070 115 488 539 791 824
903 41

230018 109 63 434 99 541 701 93 939 55 82
65 231150 75 295 396 472 702 232000 [500]
118 226 [1000] 42 61 447 502 29 647 700 77 948
233072 121 205 25 59 301 434 31 633 03 83 773
887 984

21. Ziehung 5. Kl. 5. Preuss.-Süddeutsche (231. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 2. Juni 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 20 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

71 211 12 31 44 306 448 [500] 878 903 1152 88
290 470 548 88 685 780 [500] 924 2027 81 74 82 222
[500] 508 [1000] 547 705 [500] 74 [500] 887 73 935
3119 80 265 87 698 99 639 84 708 [1000] 4082 185
34 87 227 [1000] 358 523 719 979 [500] 3060 202 80
827 88 588 630 703 27 885 976 8021 73 135 286
[1000] 842 61 612 88 [500] 788 825 88 7012 18
45 282 310 86 [500] 455 [1000] 787 8084 [1000] 105
75 78 318 434 86 631 [500] 89 [500] 833 9019 94
[500] 797 808 933 [500]

10223 83 844 82 498 703 877 864 11200 44 70
88 579 [500] 768 879 09 12075 [500] 138 253 324
80 60 99 535 633 54 778 811 123005 24 [500] 42 371
74 415 561 98 689 [1000] 78 785 823 70 970 [500]
14108 12 86 201 8 [500] 24 88 90 445 731 97 925
15014 81 159 92 [1000] 438 52 525 75 98 [500] 708
944 16088 130 53 340 415 528 29 17330 84 86 193
18070 88 100 45 836 61 900 63 19009 54 86 193
617 821

20008 [500] 119 233 [500] 58 478 690 788 823
50 52 973 98 21150 67 284 62 381 425 49 62 513 048
810 99 22141 97 445 578 85 896 [500] 66 804 81
23068 234 300 42 700 [500] 35 57 688 24131 41
261 [500] 390 [500] 443 715 96 922 22552 312
[500] 499 674 20086 323 96 715 85 971 27068 397
455 583 05 [500] 89 873 816 960 92 28342 002 744
[500] 44 591 20088 80 85 205 302 51 402 89 [500]
72 817 951 88

30084 118 33 210 70 970 411 89 604 30 83 [500]
680 83 701 [500] 4 8 89 811 992 31187 547 [1000]
487 543 696 [500] 730 04 [500] 858 32001 [500]
6 10 199 439 42 620 646 750 681 33081 192 [500]
70 688 707 7

Von den Dardanellen.

Athen, 4. Juni. (L.-U.-Tel.)

Für die Dardanellenkämpfe treffen täglich neue Truppen aus Alexandria über Marseille und Mardros ein. General d'Amade, der das Kommando an General Gouraud abgegeben hat, soll verwundet nach Frankreich abgereist sein. Aus Gallipoli angekommene Berichtserstatter melden, daß die englischen Verluste 15 000 Mann betragen. Die Lazarette in Egypten sind voll von Verwundeten. Der Nachdienst der Kriegsschiffe der Ententemächte durch Unterseeboote vor Kreta wird fortgesetzt.

Chiaffo, 4. Juni. (L.-U.-Tel.)

„Giornale d'Italia“ meldet aus Kairo: Dem britischen Kommando ist die Anwesenheit von zwei feindlichen Unterseebooten im Älischen Mittelmeer gemeldet worden. General Maxwell hat sofort Maßregeln zur Verteidigung des Suezkanals getroffen. Es werden Batterien am Älischen Strande von Port Said errichtet, und vor der Kanaleinfahrt werden Netze gespannt, um nächtlichen Überwachungen vorzubeugen.

Russenfeindliche Bewegung in Persien.

Petersburg, 4. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Der „Nietich“ meldet aus Teheran: Die Erregung der Perser gegen die Russen nimmt täglich zu, sodass jeden Augenblick ein Aufstand der Perser gegen Russland erwartet werden kann. Nach Isfahan wird von den Aufständischen bereits keine Post und keine Karawane durchgelassen. Aus Teheran entfernte die persische Regierung den Eisbahnschiff, sodass die englische Bank keine Note mehr einwechseln kann.

Der Heilige Krieg in Libyen.

Barich, 4. Juni.

Schweizerischen Blättern wird aus Rom berichtet, in Libyen sei von den Muslimen der Heilige Krieg gegen Italien erklärt worden.

Eine Meutererpartei in Indien.

Das erste amtliche englische Jugendbildnis.

London, 4. Juni. (L.-U.-Tel.)

Eine offizielle Meldung aus Simla berichtet, daß am 19. April zwei Sowars vom 12. indischen Kavallerieregiment und zwei Soldaten des 128. Pionierregiments nach einem Urteil des Kriegsgerichts gehängt worden sind. Die Soldaten hatten Kenntnis von einer Verschwörung, ohne ihren vorgelegten Offizieren davon Kenntnis zu geben. Die Anklage behauptete, daß die Soldaten vom 2. Februar bis zum 23. März die Maßnahmen der Ghadrpartei (Meutererpartei) aus nächster Nähe beobachteten, jener Partei, die die Regierung stürzen will, und die ihre Mitglieder in die Reihen der indischen Armee in Beirut einmischte, um sie zur Rebellion aufzureizen. (In diesem Telegramm wird zum erstenmal amtlich angegeben, daß eine organisierte Meutererpartei in Indien am Werke ist.)

Abreise Dernburgs von Amerika.

New-York, 4. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Meldung des Meutererbureau: Die Alliierten haben dem deutschen Staatssekretär a. D. Dernburg sichere Uebersahrt auf der Heimreise nach Deutschland zugesichert. Er reist am 12. Juni an Bord eines norwegischen Dampfers nach Norwegen.

3. Kriegstagung des preussischen Abgeordnetenhauses.

Berlin, 2. Juni. (Eig. Tel.)

Präsident Graf v. Schwerin-Böwig eröffnet die Sitzung um 2½ Uhr. Der Saal und die Tribünen sind gut besetzt. Am Ministertisch: v. Lobell, Sydow.

Das Wohnungsgesetz.

Der Entwurf eines Wohnungsgesetzes steht zur zweiten Beratung. Die Vertreter der Parteien haben sich dahin geeinigt, daß der Entwurf ohne Erörterung zur nochmaligen Beratung in die Kommission zurückverwiesen werden soll. Die Kommission bestand bisher aus 21 Mitgliedern.

Abg. v. Trampinski (Vole) zur Geschäftsordnung: Gerade wir Polen haben ein vitales Interesse daran, daß in eine Revision der Ausnahmegesetzgebung eingetreten wird und daß unsere Wünsche berücksichtigt werden. Deshalb wäre es geboten, daß auch wir einen Sitz in der Kommission erhalten, und ich beantrage daher, diese auf 28 Mitglieder zu vergrößern.

Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte einstimmig angenommen.

Auf der Tagesordnung steht sodann das vom Herrenhaufe abgeänderte Gesetz über

Fürsorgeerziehung Minderjähriger.

Abg. Schmieding (Ztr.): Wir schlagen die Annahme des Gesetzes nach den Beschlüssen des Herrenhauses vor.

Die Vorlage wird unverändert angenommen.

Die Verordnung vom 11. September 1914 über ein vereinfachtes Entlassungsverfahren zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit und zur Beschäftigung von Kriegsgefangenen wird ohne Aussprache bis 30. September 1915 verlängert.

Die Ergänzungsanträge der Abg. Bruck (Ztr.) und Due (Soz.) zum Knappheitsgesetz werden ohne Aussprache der Budgetkommission überwiesen.

Die Kriegsgewinn-Besteuerung.

Die Anträge der Abg. v. Strombeck (Ztr.) und Dr. Arendt (freif.) auf Besteuerung der Kriegsgewinne werden ebenfalls ohne Aussprache der verstärkten Budgetkommission überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Präsident Graf v. Schwerin-Böwig: Nach einer Vereinbarung der Fraktionen soll der Präsident die nächste Sitzung nach Beendigung der Arbeiten der verstärkten Budgetkommission anberaumen, und zwar nicht vor Donnerstag nächster Woche. In erster Stelle sollen etwaige Anträge der verstärkten Budgetkommission stehen, an letzter Stelle das Fischereigesetz.

Das Haus ist damit einverstanden.

Schluß 3 Uhr.

In der heutigen Sitzung des Seniorenkongresses des Abgeordnetenhauses verhandelte man sich nach den Besprechungen der Parteiführer mit dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. Delbrück dahin, daß zunächst die verstärkte Budgetkommission das ihr gemäß dem Antrag Bruck, den das Haus gestern einstimmig angenommen hatte, überwiesene Arbeitsprogramm erledigen soll. Das Plenum soll sodann (wie im Sitzungsbericht schon gemeldet) nächste Woche wieder tagen.

Die Disposition über das Fischereigesetz hängt davon ab, wie sich das Staatsministerium zur Frage der Vertagung oder Schließung stellt. Ebenso können über andere Fragen, über welche eine Verhandlung möglich wäre, Entschlüsseungen Klarheit über die parlamentarische Situation geschaffen sein. Das Staatsministerium hat sich für Schließung der Session entschieden; es ist aber noch fraglich, ob nicht aus Grund der heute gemachten Vorstellungen noch eine Verschiebung eintritt.

Letzte Drahtnachrichten

Wilson's Note.

Kopenhagen, 4. Juni. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Die Londoner „Central News“ melden aus Washington: Die amerikanische Note wird die volle Verantwortlichkeit für den Untergang der „Lusitania“ auf die deutsche Marinepolitik legen. Die Mitglieder der Unionregierung seien mit Wilson darin völlig einig, daß der Unterseebootkrieg gegen Privatpersonen aufhören müsse. Die Note wird auch die Möglichkeit der in der deutschen Antwortnote aufgestellten Behauptung, daß die „Lusitania“ armiert gewesen sei, zurückweisen und wiederholt die in der ersten amerikanischen Note aufgestellten Forderungen. Vorläufiglich wird die Antwort noch heute an die deutsche Regierung abgefordert.

Es wird abzuwarten sein, ob die Antwortnote der amerikanischen Regierung tatsächlich den hier angekündigten Inhalt haben wird. Wir geben die Meldung des Londoner Blattes daher mit allem Vorbehalt wieder.

Neue Deutschenheken in Italien.

Zürich, 4. Juni. (Tel. Ctr. Bln.)

Die Zeitungen von Lugano melden den Ausbruch ernstester deutschfeindlicher Unruhen in Florenz.

In Rom und Genua kam es dem „Luzerner Tagesanz.“ zufolge zu Ausschreitungen des Volkes gegen die Wohnungen der geflüchteten Deutschen.

Gefängnisstrafen gegen Damen der belgischen Gesellschaft.

Brüssel, 4. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die Frau des belgischen Justizministers Carton de Wiart ist vom Gouvernementsgericht Brüssel zu 3 Monaten 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden wegen fortgesetzter Briefbeförderung unter Umgehung der deutschen Post und der deutschen Zensur, wegen Verbreitung verbotener Schriften und Unterschlagung und Vernichtung eines Briefes an die deutsche Verwaltung, der versehentlich in ihren Briefkasten geworfen worden war. Sie war in vollem Umfange gekündigt. Sie ist zur Verbüßung ihrer Strafe der Kommandantur Berlin als Zivilgefangene zugeführt worden.

Die Gräfin Helene Jonghe d'Arden ist vom hiesigen Gouvernementsgericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie auf dem Boulevard einen deutschen Offizier in gröbster Weise beleidigt hatte. Die Gefängnisstrafe war gerechtfertigt wegen der gemeinen Ausdrücke, deren sie sich bediente, und die einen auffallenden Mangel an Erziehung und Takt bekundeten. Die Großmutter mußte, da sie sich an den Beleidigungen beteiligte, ebenfalls mit Gefängnis bestraft werden. Den belgischen Frauen werden hoffentlich die Verurteilungen zur Warnung dienen.

Bern, 4. Juni. (Pr.-Tel., Ctr. Bln.)

Das ganze deutsche Weibbuch über den belgischen Volkskrieg wurde von der deutschen Gesandtschaft dem Schweizer Bundesrat überreicht und in den deutschen Konsulaten in Zürich, Bern, Basel, Genf, Davos, Lugano und Lausanne in einer kleinen Anzahl von Exemplaren ausgelegt.

Eindrücke eines neutralen Obersten.

Basel, 4. Juni. (P.-Tel. Ctr. Bln.)

Oberst Müller schildert in der „N. Zür. Ztg.“ seine Reiseeindrücke auf der Fahrt nach St. Mihiel: Auf dieser Fahrt hatte ich zu meiner hellen Freude die höchste Bewunderung für die glänzende Haltung und die strenge Manneszucht der hier stehenden deutschen Truppen, welche nun schon seit 7 Monaten in ununterbrochenen Kämpfen unter feindlichem Feuer liegen. Es herrscht eine strenge Zucht und unerbittliche Ordnung. Der letzte Mann weiß, daß nur so Erfolge errungen werden. In den Höhlengängen des Forts Camp de Romaine läßt, während die Granaten drüber hinwegfliegen, der deutsche Soldat Drill und Einzelausbildung. Eine Infanterie-Abteilung hält auf dem Schießplatz eine Übung im Scharschießen ab unter dem Feuer der Granaten, die die Franzosen fast täglich ohne ersichtlichen Grund nach St. Mihiel hineinschießen, wodurch die Bevölkerung, die mit der deutschen Besatzung in gutem Verhältnis lebt, auch stark gefährdet wird. Es ist erstaunlich, wie gleichgültig der deutsche Soldat gegenüber der Todesgefahr ist. Eine so geschulte und erprobte Truppe ist unerschütterlich in allen Gefechtslagen, im Angriff wie in der Verteidigung, im Sturm wie im Schützengraben, im Granatfeuer wie im Gewehr- und Schrapnellfeuer.

Russischer Rückzug auf Grodek.

Wien, 4. Juni. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Petersburger Berichte betonen, daß sich das numerische Übergewicht der Verbündeten stark fühlbar mache, weshalb die russische Armeeleitung aus Südbalgien und der Bukowina Verstärkungen heranziehe. Erst bei Grodek soll eine neue Schlacht angenommen werden.

Die Russen und die Juden.

Wien, 4. Juni. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Während der Russenherrschaft in der Stadt Krosno wurde folgende charakteristische Bekanntmachung erlassen:

Der Stappensationskommandant in Krosno erklärt hiermit, daß die jüdische Bevölkerung der durch das russische Heer besetzten Gebiete für jede durch Österreich oder Preußen an hier anwesenden Bürgern verübten Gewalttaten verantwortlich erklärt wird und daß aus dem durch das russische Heer besetzten Gebiet Gefeln entnommen und nach Rußland verbracht sind, von denen je zwei mit ihrem Tode büßen werden für jeden Bürger, der seitens der Österreich oder Preußen verfolgt wird, oder für jeden Juden, der als Spion in diesen Gebieten gefangen wird.

Krosno, 10. März 1915.

Der Stappen-Kommandeur.

Sendet jedem Krieger

als Kräftigungsmittel sowie zur Linderung bei Magen- u. Darmkrankungen, insbesondere Durchfall den tausendfach bewährten und ärztlich empfohlenen

Kasseler Hafer-Kakao

(Nur echt in blauen Schachteln nie losen)

Verantwortlich für Politik, Genießen u. Sport: Carl Diebel; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Hans Gänke; für den Kellern- und Inseratenteil: Carl Bökel. Eämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G.m.b.H.

Die kluge Frau baut vor

und versorgt ihren Haushalt mit Dauerwaren wie Kakao und Schokolade, die sich, sachkundig aufbewahrt, längere Zeit halten und demnach nur teurer, schwerlich billiger werden können. Die Fabrikanten allein, ohne Mitwirkung der Hausfrauen, können nicht für den ganzen Volksbedarf Vorkehrung treffen. Aufklärende Druckchriften in der Reichardtstraße in Wiesbaden: Langgasse 48, Fernsprecher 2449; außerdem in den an Wappenschildern kenntlichen Verkaufsstellen der Herzoglich Schleswig-Holstein'schen Kakao-Gesellschaft.



Schutzmarke

Ein erstklassiges, rein deutsches Erzeugnis ist das

Seifenpulver

Schneekönig

in gelber oder roter Packung.

Sehr beliebt ist das

Veilchenseifenpulver

Goldperle

mit hübschen und praktischen Beilagen in jedem Paket.

Sofortige Lieferung!

Auch Schuppuh Nigrin (keine abfärbende Wassercreme) u. Schuhfett.

Elegante Heerführerplakate.

Fabrikant:

3787

Carl Gentner, Göppingen.

